

HEIDELBERGER MITTELALTER-MASTER

Interdisziplinäres Masterprogramm



RUPRECHT-KARLS-
UNIVERSITÄT
HEIDELBERG

NEUPHILOLOGISCHE
FAKULTÄT
PHILOSOPHISCHE
FAKULTÄT



והגית בו
יוםם
ולילה

HOCHSCHULE FÜR
JÜDISCHE STUDIEN
HEIDELBERG

Hinweise zum Kommentierten Vorlesungsverzeichnis (KVV)

Das vorliegende Vorlesungsverzeichnis soll den Studierenden des Masterstudiengangs „Mittelalter-Studien“ (Heidelberger Mittelalter-Master HMM) an der Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg und der Hochschule für Jüdische Studien Heidelberg einen Überblick über die Veranstaltungen erlauben, die von den FachvertreterInnen angeboten werden, welche am HMM teilnehmen. Über die am Studiengang als Schwerpunktfächer beteiligten fünf Disziplinen hinaus bemühen wir uns auch, das für das Mittelalter einschlägige Lehrangebot in weiteren Bereichen an der Universität Heidelberg zu dokumentieren. Für diesen Bereich kann im Rahmen des KVV allerdings keine Vollständigkeit angestrebt werden.

Im Sinne eines breiten Studienprogramms über die engeren Disziplinengrenzen hinaus möchten wir daher alle Studierenden des HMM dazu ermuntern, sich auch eigenständig über die Lehrveranstaltungen in weiteren Fachgebieten zu orientieren.

Grundsätzlich ist auch zu beachten, dass die hier aufgeführten Veranstaltungen nur jene Kurse darstellen, die explizit für den M.A.-Bereich ausgeschrieben sind. Im Rahmen des Wahlbereichs (Interdisziplinäre Kompetenzen), der im Studienprogramm des HMM vorgesehen ist, kann es aber durchaus angebracht oder sinnvoll sein, B.A.-Veranstaltungen zur Einführung in eine bestimmte Disziplin zu besuchen. Sollten Sie sich für eine solche Veranstaltung interessieren (konsultieren Sie für einen Überblick bitte die KVV's der betreffenden Fächer), dann setzen Sie sich bitte mit den betreffenden Dozierenden im Vorfeld in Verbindung, um die Möglichkeit der Teilnahme und der Anrechnung im Rahmen des HMM abzuklären.

Am HMM sind folgende fünf Fächer als Schwerpunktfächer („Säulen“) beteiligt:

- Germanistische Mediävistik
- Jüdische Studien
- Mittelalterliche Geschichte
- Mittelalterliche Kunstgeschichte
- Mittelalterliche Romanistik

Wichtige Informationen zur Struktur des Masterstudiums, zu Fragen der Zulassung und zu den Prüfungsleistungen sind auf der Internetpräsentation des HMM zu finden:

<http://www.hmm.uni-hd.de/index.html>

Weitere grundlegende Texte werden über die Internetseiten der Ruprecht-Karls-Universität bereitgestellt:

Zulassungssatzung:

http://www.uni-heidelberg.de/md/studium/download/mittelalterstudien_ma.pdf

Prüfungsordnung:

http://www.uni-heidelberg.de/imperia/md/content/studium/download/stud_pruef/phil/mittelalter_pr_ma.pdf

Für weitere Informationen stehen den Studierenden und den am Studium Interessierten auch der Fachstudienberater und die beteiligten FachvertreterInnen zur Verfügung.

Bitte richten Sie Anfragen zunächst an:

Kirsten Tobler, Lateinische Philologie des Mittelalters und der Neuzeit,
Tel. +49 (0)6221.54.3028
E-Mail: Kirsten.Tobler@zegk.uni-heidelberg.de

Nähere Informationen zu den am HMM beteiligten Seminaren und Instituten finden Sie auf den entsprechenden Homepages:

Germanistisches Seminar
<http://www.gs.uni-hd.de/>

Hochschule für Jüdische Studien
<http://www.hfjs.eu/>

Historisches Seminar
<http://www.uni-heidelberg.de/fakultaeten/philosophie/zegk/histsem/index.html>

Institut für Europäische Kunstgeschichte
<http://www.khi.uni-heidelberg.de/>

Romanisches Seminar
<http://www.uni-heidelberg.de/institute/fak9/rs/>

Lehrangebot „Heidelberger Mittelalter Master“ Wintersemester 2013/14

Alle Veranstaltungen finden sich im LSF der Universität Heidelberg:

<http://lsf.uni-heidelberg.de>

(Kurzfristige Raumänderungen u. ä. werden dort aktualisiert.)

Zusätzlich zu den hier vorgestellten Kursen können weitere Seminare und Vorlesungen mediävistischer Natur an der Universität Heidelberg belegt werden. Proseminare können nach Absprache für den Wahlpflichtbereich belegt werden.

Änderungen vorbehalten.

Die im Vorlesungsverzeichnis verwendeten Abbildungen stammen aus der Großen Heidelberger Liederhandschrift (Codex Manesse). Sie wurden mit freundlicher Genehmigung der Universitätsbibliothek Heidelberg verwendet.

Der gesamte Codex ist als virtuelles Faksimile auf den Seiten der Universitätsbibliothek abrufbar.

MITTELLATEINISCHE PHILOLOGIE:

ANGEBOTE IM PFLICHTMODUL GRUNDWISSENSCHAFTEN

Dr. Andrea Fleischer

Ü	Die Salemer Fragmentensammlung	7
---	--------------------------------	---

Dr. Helga Köhler

L	<i>Lectura Vulgatae:</i> Israel in Ägypten, erläutert bei Hrabanus Maurus, Commentaria in Exodum	4
---	---	---

Dr. Tino Licht

S	Einführung in die lateinische Sprache des Mittelalters	2
S	Editionstechnik: Bischofsleben zwischen Antike und Mittelalter. Die Vita des Aredius von Gap (II)	3
Ü	Paläographie II: «Nationalschriften» des frühen Mittelalters und karolingische Minuskel	5
Ü	Paläographie IV: Von der karolingischen Minuskel zu den gotischen Schriftarten	6

GERMANISTISCHE MEDIÄVISTIK

Prof. Dr. Tobias Bulang

V	Germanistische Mediävistik – Eine Einführung in die Literaturwissenschaft	9
OS	Tierkunde im Mittelalter	10
OS	Heinrich von Morungen	11
OS	Das Nibelungenlied	12
KOL	Projekte, Abschlussarbeiten und Diskussionen zur Germanistischen Mediävistik	14

Lea Braun, M.A.

Ü	Mittelhochdeutsch	22
---	-------------------	----

PD Dr. Thordis Hennings

OS	Der »Parzival« Wolframs von Eschenbach und seine altfranzösische Vorlage (Bücher VI-XVI)	13
Ü	Althochdeutsch	15
Ü	Hartmann von Aue »Der Arme Heinrich« und »Gregorius«	17
Ü	Mittelhochdeutsch	22

Sophie Knapp, M.A.

Ü	Lektüre: Höfischer Roman	18
Ü	Übung zur Vorlesung »Germanistische Mediävistik. Eine Einführung in die Literaturwissenschaft	19

Dr. Christoph Roth

Ü	Frühneuhochdeutsch	16
Ü	Ausgewählte mittelhochdeutsche Minnelieder	21
Ü	Mittelhochdeutsch	22

Dr. Christian Schneider

Ü	Mittelhochdeutsch	22
---	-------------------	----

Jakub Šimek, M.A.

Ü	Einführung in die altgermanistische Editionskunde	20
---	---	----

HOCHSCHULE FÜR JÜDISCHE STUDIEN**Prof. Dr. Johannes Heil**

HS	Die Juden in Italien vom Mittelalter bis zum „Risorgimento“	25
----	---	----

Prof. Dr. Frederek Musall

V	Geschichte der jüdischen Philosophie im Überblick I: Von der Antike bis zum Mittelalter	24
---	--	----

Prof. Dr. Hanna Liss

Ü/EX	Die Einbandfragmente aus dem Archivio di Stato Urbino	28
------	---	----

Prof. Dr. Ronen Reichman / Prof. em. Dr. Enno Rudolph

HS	Über jüdische Ethik und Gotteserkenntnis. Die „Acht Kapitel“ von Maimonides in rezeptionsgeschichtlicher Dimension	27
----	---	----

Prof. Dr. Anette Weber

Ü	Gestalten der Bibel im christlich-jüdischer Kulturtransfer des Mittelalters	26
---	---	----

MITTELALTERLICHE GESCHICHTE**Prof. Dr. Gerd Bönnen**

Ü	Die Stadt des Mittelalters und ihre archivalischen Quellen	46
---	--	----

PD Dr. Stefan Burkhardt

V	Die Staufer	30
HS	Friedrich I. Barbarossa – Der gescheiterte Kaiser?	35

Dr. Andrea Fleischer

Ü	Die Salemer Fragmentensammlung	55
---	--------------------------------	----

Dr. Heike Hawicks

Ü	Vom Jubeljahr zum Jubiläum Zeitrechnung und Zeitgefühl in historischer Perspektive	56
---	---	----

Prof. Dr. Frank G. Hirschmann

HS	Krisenerscheinungen des 14. Jahrhunderts	36
----	--	----

Prof. Dr. Nikolas Jaspert

V	Christlich-islamische Beziehungen im Mittelalter	31
HS	Interkulturelle Diplomatie im Mittelalter	37
KOL	Forschungskolloquium zur mittelalterlichen Geschichte	44
Ü	Quellen und Forschungen zum mittelalterlichen Pilgerwesen	47

Dr. Tino Licht

Ü	Paläographie II: «Nationalschriften» des frühen Mittelalters und karolingische Minuskel (für Anfänger)	50
Ü	Paläographie IV: «Gotische» und «Humanistische» Schriftarten	51
Ü	Editionstechnik: Bischofsleben zwischen Antike und Mittelalter. Die Vita des Aredius von Gap (II)	52

PD Dr. Klaus Oschema

HS	Die Fürsten und die Frauen im europäischen Spätmittelalter	38
----	--	----

PD Dr. Klaus Oschema, Prof. Dr. Moritz Schularick

HS	Mittelalterliche Judenfeindschaft und nationalsozialistischer Antisemitismus. Interdisziplinäres Projektseminar zur Frage historischer Mentalität	39
----	---	----

Prof. Dr. Jörg Peltzer

V	Kleine aber feine Unterschiede: Hierarchische Gesellschaften im spätmittelalterlichen Europa	32
HS	Intrakulturell und Interregnal? Herzog Wilhelm von Jülich (gest. 1361) und seine Zeit	40
KOL	Das Mittelalter in europäischer Perspektive	43
Ü	Wilhelm von Poitiers: Chronist der normannischen Eroberung Englands 1066	48
Ü	Herrschaftswissen. Kartulare, Register und Archiv	49

Dr. Ingo Runde

Ü	Ausgewählte Quellen zur mittelalterlichen und frühneuzeitlichen Geschichte der Universität Heidelberg	53
---	---	----

Prof. Dr. Bernd Schneidmüller

V	Europa von innen und außen – eine Geschichte des 14. Jahrhunderts	33
HS	Katastrophen und Ordnungen – Europa um 1350	41
KOL	Kolloquium für Fortgeschrittene: Mittelalterforschung aktuell	45

Sylvie Schwarzwälder, M.A.

EX	8. Interdisziplinäre Exkursion des MAK: Geographie - Geschichte – Botanik	57
----	---	----

Dr. Uli Steiger

Ü	Einführung in die Urkundenlehre (Diplomatik)	54
---	--	----

Prof. Dr. Kurt Weissen

V	England im Mittelalter (1066-1485)	34
HS	Das englische Königtum im Mittelalter	42

MITTELALTERLICHE KUNSTGESCHICHTE**PD Dr. Thomas Flum**

V	Die skulpturale und malerische Gestaltung gotischer Architektur	60
OS	Die Malerei Albrecht Dürers	62
Ü	Renovatio imperii. Bildende Kunst und Architektur unter Karl dem Großen	66

Dr. Dieter Lammers

Ü	Auswertung archäologischer Funde und Befunde	63
---	--	----

Dipl.-Ing. Peter Thoma

Ü	Rekonstruktion der Heidelberger Burg um 1214	64
---	--	----

apl. Prof. Dr. Johannes Tripps

Ü	Wissenschaftliches Erfassen und Datieren mittelalterlicher Skulptur	65
---	---	----

Prof. Dr. Matthias Untermann

V	Speyer und Cluny: Antikennachbildung und Gewölbebau in der Architektur des hohen Mittelalters	59
OS	MachtZentren. Archäologie und Architektur abend- und morgenländischer Residenz- und Repräsentationsorte vom 5. bis zum 12. Jh.	61

MITTELALTERLICHE ROMANISTIK**Dr. Eva Bernhardt**

Ü	Lektüreübung Altspanisch	73
---	--------------------------	----

Alexander Freihaut

Ü	Altfranzösisch I/ Sprachgeschichte Französisch	68
Ü	Altfranzösisch Lektüre- und Übersetzungskurs	69

Dr. Eva-Maria Güida

Ü	Einführung in das Altspanische	72
---	--------------------------------	----

Magherita Maullela

Ü	Einführung in das Altitalienische / Sprachgeschichte Italienisch	70
---	--	----

Matthias Wolny

Ü	Lektüreübung Altitalienisch	71
---	-----------------------------	----

INTERDISZIPLINÄRE KOMPETENZEN**Dr. phil., apl. Prof. Mathias Bielitz**

V	Geschichte des mehrstimmigen Satzes 2	83
---	---------------------------------------	----

Prof. Dr. Susanne Enderwitz

V	Die Abbasidenzeit: Politik, Religion, Kultur	77
---	--	----

Prof. Dr. John Insley

S	Language and History in Anglo-Saxon England	79
---	---	----

Adrian Kuhl, M.A

S	Liturgische Kunstwerke. Zyklische Messvertonungen vom 14. bis zum 16. Jahrhundert	82
---	--	----

Dr. Roland Prien/Prof. Dr. Matthias Untermann

S	MachtZentren. Archäologie und Architektur abend- und morgenländischer Residenz- und Repräsentationsorte vom 5. bis zum 12. Jh.	75
---	---	----

Dr. Rainer Schreg

S	Altsiedelland und Landesausbau	
	Siedlungs- und umweltarchäologische Forschungen aus Süd- und Westdeutschland	76

Prof. Dr. Klaus-Peter Schroeder

V	Deutsche Rechtsgeschichte	78
---	---------------------------	----

Dr. phil. Akad. Direktor Joachim Steinheuer

V	Grundkurs Musikgeschichte I (von den Anfängen bis ca. 1520)	80
S	Komponisten, Repertoire und Notation im Codex Chantilly	81

MITTELLATEINISCHE PHILOLOGIE:

ANGEBOTE IM PFLICHTMODUL GRUNDWISSENSCHAFTEN



Seminar

Einführung in die lateinische Sprache des Mittelalters (mit Tutorium)

Dr. Tino Licht

Historisches Seminar (HIST)/Lateinische Philologie des Mittelalters und der Neuzeit

Sprechstunde: Freitag 11:00-12:00 Uhr und nach Vereinbarung

E-Mail: tlicht@ix.urz.uni-heidelberg.de

Veranstaltungstermine:

Dienstag 9:15–10:45 Uhr

Lateinische Philologie des Mittelalters und der Neuzeit, Paläographieraum 027

Beginn: 15.10.2013

Anmeldung: in der ersten Sitzung

Zuordnung:

5 LP Kanon Grundwissenschaften: Historische Grundwissenschaften

5 LP Grundwissenschaften: Lektüre und Interpretation mittellateinischer Texte

Kommentar:

Die Entwicklung der lateinischen Sprache von der Spätantike bis zur Frühen Neuzeit ist Gegenstand dieser Einführungsveranstaltung. Charakteristika der Epochen (Merowingerzeit, Klassik des XII. Jahrhunderts, Scholastik) werden anhand von Sprachzeugnissen (Inschriften, Biographie, Grammatiken) und Reflexionen über Sprache (Gregor der Große, Gunzo in St. Gallen, Lorenzo Valla) erarbeitet und illustriert, Nachschlagewerke, Hilfsmittel und einschlägige Studien zur mittellateinischen Sprachgeschichte vorgestellt und diskutiert. Zum Proseminar wird ein Tutorium angeboten.

Zur Vorbereitung:

Walter Berschin, Kleine Geschichte der lateinischen Sprache, in: Einleitung in die Lateinische Philologie des Mittelalters, Heidelberg 2012, S.87-130.

Seminar

Editionstechnik: Bischofsleben zwischen Antike und Mittelalter. Die Vita des Aredius von Gap (II)

Dr. Tino Licht

Historisches Seminar (HIST)/Lateinische Philologie des Mittelalters und der Neuzeit

Sprechstunde: Freitag 11:00-12:00 Uhr und nach Vereinbarung

E-Mail: tlicht@ix.urz.uni-heidelberg.de

Veranstaltungstermine:

Dienstag 11:15–12:45 Uhr

Lateinische Philologie des Mittelalters und der Neuzeit, Paläographieraum 027

Beginn: 15.10.2013

Anmeldung: in der ersten Sitzung

Zuordnung:

5 LP Kanon Grundwissenschaften: Historische Grundwissenschaften

5 LP Grundwissenschaften: Lektüre und Interpretation mittellateinischer Texte

Kommentar:

Zu den unbeachteten Werken der frühmittelalterlichen Literatur gehört die Vita des Bischofs Aredius († ca. 608) von Gap in der Provence. Ihre Überlieferung hing am seidenen Faden: Von dem Jesuiten Jacques Sirmond wurde der Text im Jahr 1608 transkribiert und im Jahr 1657 von Phillipe Labbe gedruckt. Das einzige bekannte Manuskript aus der Bibliothek des Klosters Souvigny ging früh verloren. Die Editoren der 'Acta Sanctorum' haben es bei ihrer Ausgabe von 1680 nicht konsultieren können, sondern den Text Sirmonds überarbeitet, zahlreiche Lesarten verworfen und eine bereinigte Fassung hergestellt, die noch immer Grundlage für die Beschäftigung mit der Vita ist. Das Seminar widmet sich der Rekonstruktion des zweiten Teils der Vita mit den verbesserten Mitteln der modernen Editionstechnik und führt in diese ein.

Zur Vorbereitung:

P. Maas, Textkritik, Leipzig⁴ 1960.

Lektüreübung

Lectura Vulgatae: Israel in Ägypten (Ex 1-20), erläutert bei Hrabanus Maurus, *Commentaria in Exodum*

Dr. Helga Köhler

Historisches Seminar (HIST)/Lateinische Philologie des Mittelalters und der Neuzeit

Sprechstunde: nach Vereinbarung

E-Mail: hk7@ix.urz.uni-heidelberg.de

Veranstaltungstermine:

Montag 11:15–12:45 Uhr

Lateinische Philologie des Mittelalters und der Neuzeit, Paläographieraum 027

Beginn: 14.10.2013

Anmeldung: in der ersten Sitzung

Zuordnung:

5 LP Grundwissenschaften: Lektüre und Interpretation mittellateinischer Texte

Kommentar:

Am Ende der Genesis lassen sich die zwölf Söhne Jakobs als Hungerflüchtlinge in Ägypten nieder, wo die Familien zu einem Volk heranwachsen, das sich nicht mit den Ägyptern vermischt. Die ägyptische Bevölkerung - so setzt das Buch Exodus ein - fühlt sich überfremdet und der Pharao versucht, durch Tötung der männlichen Neugeborenen ein Anwachsen des fremden Volkes zu verhindern. Moses wird gerettet und später zum Befreier und Gesetzgeber seines Volkes, und der erfolgreiche Auszug aus Ägypten wird das Selbstverständnis der Israeliten prägen. Angesichts der ethnischen Konflikte und Flüchtlingsströme unserer Zeit befremdet der Glaube an das Eingreifen Gottes zum schweren Schaden der Ägypter. Der Abt des Klosters Fulda und Erzbischof von Mainz, Hrabanus Maurus (†856) hat bei seiner Kommentierung die Autoren der lateinischen Väterzeit ausgewertet und bietet einen Querschnitt vom Verständnis dieser schwierigen Vorgänge.

Textgrundlage:

Biblia Sacra iuxta Vulgatam versionem, Stuttgart 52007. Auszüge aus Bibel und Kommentar werden in Kopien zur Verfügung gestellt.

Übung/Hauptseminar

Paläographie II:

«Nationalschriften» des frühen Mittelalters und karolingische Minuskel (für Anfänger)

Dr. Tino Licht

Historisches Seminar (HIST)/Lateinische Philologie des Mittelalters und der Neuzeit

Sprechstunde: Freitag 11:00-12:00 Uhr und nach Vereinbarung

E-Mail: tlicht@ix.urz.uni-heidelberg.de

Veranstaltungstermine:

Mittwoch 09:15-10:45 Uhr

Lateinische Philologie des Mittelalters und der Neuzeit, Paläographieraum 027

Beginn: 16.10.2013

Anmeldung:

in der ersten Sitzung

Zuordnung:

5 LP Kanon Grundwissenschaften: Lateinische Paläographie des Hoch- und Spätmittelalters

5 LP Kanon Grundwissenschaften: Historische Grundwissenschaften

Kommentar:

Einführung in das Lesen, Beschreiben und Bestimmen der wichtigsten Schriften des Frühmittelalters.

Neu hinzukommende Teilnehmer werden gebeten, bis zum Beginn der Übung F. Steffens, Lateinische Paläographie, Leipzig 1929, tab. 12, 15, 17, 19, 20 und 24 nachzuarbeiten.

Übung/Hauptseminar

Paläographie IV:

Von der karolingischen Minuskel zu den gotischen Schriftarten

Dr. Tino Licht

Historisches Seminar (HIST)/Lateinische Philologie des Mittelalters und der Neuzeit

Sprechstunde: Freitag 11:00-12:00 Uhr und nach Vereinbarung

E-Mail: tlicht@ix.urz.uni-heidelberg.de

Veranstaltungstermine:

Mittwoch 11:15-12:45 Uhr

Lateinische Philologie des Mittelalters und der Neuzeit, Paläographieraum 027

Beginn: 16.10.2013

Anmeldung:

in der ersten Sitzung bzw. siehe Kommentar

Zuordnung:

5 LP Kanon Grundwissenschaften: Lateinische Paläographie des Hoch- und Spätmittelalters

5 LP Kanon Grundwissenschaften: Historische Grundwissenschaften

Kommentar:

Einführung in das Lesen, Beschreiben und Bestimmen lateinischer Schrift vom XII. bis zum XV. Jahrhundert; mit einem Ausblick auf die moderne Schriftentwicklung. Interessenten ohne Vorkenntnisse möchten sich bitte per e-mail (tlicht@ix.urz.uni-heidelberg.de) anmelden.

Übung

Die Salemer Fragmentensammlung

Dr. Andrea Fleischer

Universitätsbibliothek Handschriften und Alte Drucke

Sprechstunde nach Vereinbarung

E-Mail: Fleischer_Andrea@ub-heidelberg.de, Tel.:06221 / 54-2399

Veranstaltungstermine:

Donnerstag 9:15-10:45 Uhr

Beginn: 18.10.2013

Lateinische Philologie des Mittelalters und der Neuzeit, Paläographieraum 027

Anmeldung:

in der Vorbesprechung

Zuordnung:

5 LP Kanon Grundwissenschaften: Historische Grundwissenschaften

Kommentar:

Die Universitätsbibliothek verwahrt über 350 Fragmente, die aus den Bodenseeklöstern Salem und Petershausen stammen. Im XVI. und XVII. Jahrhundert wurde eine große Zahl von Pergamenthandschriften makuliert und zu Aktendeckeln verarbeitet. Dabei handelt es sich um Handschriften aus verschiedenen Jahrhunderten. Die Spannbreite der überlieferten Texte reicht von Liturgica über Medizin, Theologie bis zu Wörterbüchern. Interessierte verschiedener Fachrichtungen, Anfänger und Fortgeschrittene, die sich mit Originalen auseinandersetzen möchten, sind zu dieser Übung eingeladen. Einige Sitzungen werden im Lesesaal der UB stattfinden.

GERMANISTISCHE MEDIÄVISTIK



Vorlesung

Germanistische Mediävistik – Eine Einführung in die Literaturwissenschaft

Prof. Dr. Tobias Bulang

Email: tobias.bulang@gs.uni-heidelberg.de

Sprechstunde in der Vorlesungszeit: Dienstag 11:15–12:15 Uhr. Anmeldung ist nicht erforderlich.

Veranstaltungstermine:

Dienstag 9:15-10:45Uhr, Kstr. 16 Hörsaal

Beginn: 16.10.2013

Anmeldung: persönlich

Zuordnung:

5 LP Interdisziplinäre Kompetenzen (wenn nicht 1./2. Fachschwerpunkt)

Kommentar:

Die Vorlesung wendet sich sowohl an Erstsemester als auch an Studierende, die sich einen Überblick über die deutsche Literatur des Mittelalters verschaffen wollen. Im Einzelnen werden Autoren und Werke vom 8. bis 16. Jahrhundert behandelt, die zu den Höhepunkten deutscher Literaturgeschichte zählen. Dabei vermittelt die Vorlesung Kenntnisse, die für das Verständnis von Texten aus dieser Zeit unerlässlich sind. So werden die historischen Trägerschichten der deutschen Literatur behandelt, ihre historischen Kontexte, Verfahren hermeneutischer Sinnbildung im Mittelalter, die Überlieferungsgeschichte der Texte, Verfahren der Textkritik u.a.

Organisationsform:

Vorlesung, geeignet für alle Semester neben und nach Besuch der Einführung in das Mittelhochdeutsche. Die Vorlesung setzt eine Kenntnis des Textes voraus. Da sie zudem textnah vorgehen wird, sollten die Studierenden ein Exemplar des Textes während der Veranstaltung zur Verfügung haben.

Literatur:

Grundlage der Vorlesung und zur Anschaffung empfohlen: Hilbert Weddige, Einführung in die germanistische Mediävistik, 7. Auflage, München 2007.

Oberseminar
Tierkunde im Mittelalter

Prof. Dr. Tobias Bulang

Email: tobias.bulang@gs.uni-heidelberg.de

Sprechstunde in der Vorlesungszeit: Dienstag 11:15–12:15 Uhr. Anmeldung ist nicht erforderlich.

Veranstaltungstermine:

Mittwoch 9:15-10:45Uhr, Palais Boisseree SR 123

Beginn: 16.10.2013

Anmeldung: persönlich

Zuordnung: 5 LP Intensivmodul

Kommentar:

Die Veranstaltung vermittelt die verschiedenen Naturkonzepte, die mittelalterlichen Tierdarstellungen zugrunde liegen. Der verbreiteten Tierallegorie liegt die patristische Vorstellung vom Buch der Natur zugrunde, in dem Kraft und Weisheit des Schöpfers eingeschrieben ist und in dem Aufschluss über das Heil des Menschen erlangt werden kann. Im Zuge der Aristoteles-Rezeption etabliert sich daneben Natur als autochthoner Bereich von Ursachen und Wirkungen, von Prozessen des Werdens und Vergehens. Zu berücksichtigen ist ferner ein technisch-zweckrationales Naturverständnis, wie es mit dem Wissen der Jäger über Verhalten von Beutetieren und über Zähmung und Dressur von Raubvögeln zum Zwecke der Beizjagd gegeben ist. Im Seminar werden zunächst wichtige theologische und philosophische Grundlagentexte zur mittelalterlichen Tierkunde erschlossen (Augustinus, Aristoteles). Vor diesem Hintergrund werden Bestiarien (Physiologus), Enzyklopädien (z.B. Thomas Cantimpratensis, Konrad von Megenberg, Conrad Gesner) und Jagdliteratur (De arte venandi cum avibus) behandelt. Von ihnen ausgehend werden auch Tierdarstellungen und -vergleiche in Minnesang, Sangespruchdichtung und höfischer Epik untersucht.

Im Seminar werden die Texte gemeinsam erschlossen und diskutiert. Einzelne Sitzungen werden von Studierenden moderiert.

Literatur:

Für die Teilnahme am Seminar wird die Lektüre mindestens eines der folgenden Textausschnitte vorausgesetzt und in der ersten Sitzung geprüft: Christian Schröder, Der Millstätter Physiologus. Text, Übersetzung, Kommentar, Würzburg 2005, S. 62–143; Konrad von Megenberg, Das Buch der Natur. Bd. 2: Kritischer Text, hg. von Robert Luff und Georg Steer, Tübingen 2003, S. 139–256; Conrad Gesner, Thierbuch („Affe“ bis „Esel“, in der Faksimileausgabe des Gesnerus redivivus 1669, S. 1-106 oder fol. 1-48 in der Ausgabe von 1606:

http://www.humi.keio.ac.jp/treasures/nature/Gesner-web/contents_b.html)

Oberseminar
Heinrich von Morungen

Prof. Dr. Tobias Bulang

Email: tobias.bulang@gs.uni-heidelberg.de

Sprechstunde in der Vorlesungszeit: Dienstag 11:15–12:15 Uhr. Anmeldung ist nicht erforderlich.

Veranstaltungstermine:

Donnerstag 9:15-10:45 Uhr, Palais Boissérée SR 038

Beginn: 17.10.2013

Anmeldung: persönlich

Zuordnung: 5 LP Intensivmodul

Kommentar:

Gegenstand des Hauptseminars sind die Lieder Heinrichs von Morungen. Diese sollen vor dem Hintergrund der aktuellen Forschung dichten Lektüren unterzogen werden. Dabei soll mit Blick auf überlieferungsgeschichtliche, formale und inhaltliche Besonderheiten das spezifische Profil dieses Verfassers im Kontext des Hohen Minnesangs erschlossen werden. Gegenstand des Seminars sind auch mögliche Kontexte der Lieder sowie deren Rezeptions- und Fachgeschichte. Die Studierenden sollten sich bereits vor dem Seminar mit den Handbuchartikeln zu Heinrich von Morungen vertraut machen und sein Oeuvre einer ersten Lektüre unterziehen. Zu Beginn der Veranstaltung wird dieses Vorwissen geprüft.

Das Textverständnis wird gemeinsam erarbeitet, Interpretationen werden diskutierend entwickelt, gelesen wird auch aktuelle Forschungsliteratur. Einzelne Sitzungen werden von Studierenden moderiert.

Literatur:

Für die Teilnahme am Seminar und die Vorbereitung ist eine Ausgabe von „Minnesangs Frühling“ unerlässlich.

Oberseminar
Das Nibelungenlied

Prof. Dr. Tobias Bulang

Email: tobias.bulang@gs.uni-heidelberg.de

Sprechstunde in der Vorlesungszeit: Dienstag 11:15–12:15 Uhr. Anmeldung ist nicht erforderlich.

Veranstaltungstermine:

Donnerstag 11:15-12:45 Uhr, Kstraße 16, HS 007

Beginn: 17.10.2013

Anmeldung: persönlich

Zuordnung: 5 LP Intensivmodul

Kommentar:

Wie kaum ein anderer mittelhochdeutscher Text ist das Nibelungenlied im Laufe seiner neuzeitlichen Rezeption in Text, Bild und Film unterschiedlichen Lektüren unterzogen, unter vielfältigen Perspektiven vereinnahmt, für Projekte aller Art genutzt worden. Im Hauptseminar soll das Nibelungenlied in seinen historischen Kontexten untersucht werden. Zu erschließen sind in dichten Lektüren Fragen der Gattungskonstitution, der Überlieferung, der Sagengeschichte sowie jene Konzepte von Mythos, Geschichte und Politik, die im Text verhandelt werden. In Ansätzen soll zudem die Fachgeschichte zu diesem Text erschlossen werden sowie die breitere Rezeption des Nibelungenliedes.

Das Textverständnis wird gemeinsam erarbeitet, Interpretationen werden diskutierend entwickelt, gelesen wird auch aktuelle Forschungsliteratur. Einzelne Sitzungen werden von Studierenden moderiert.

Literatur:

Textkenntnis wird zu Beginn des Seminars vorausgesetzt und in der ersten Sitzung geprüft. Alle kritischen Ausgaben oder Handschrifteneditionen (Bartsch, Reichert, Schulze) können im Seminar verwendet werden. Zur Einarbeitung und begleitend zur Veranstaltung wird außerdem empfohlen: Jan-Dirk Müller, Das Nibelungenlied, 2. überarb. und erg. Aufl., Berlin 2005 (Klassiker Lektüren 5).

Oberseminar

Der »Parzival« Wolframs von Eschenbach und seine altfranzösische Vorlage (Bücher VI-XVI)

PD Dr. Thordis Hennings

Email: thordis.hennings@gs.uni-heidelberg.de

Sprechstunde: Dienstag 12:15 Uhr und Freitag 10:15-11:15 Uhr

(Bitte in Terminliste vor R 134 eintragen)

Veranstaltungstermine:

Dienstag 14:15-15:45 Uhr, Palais Boissérée SR 122

Beginn: 15.10.2013

Anmeldung: persönlich

Zuordnung: 5 LP Intensivmodul

Kommentar:

Aus dem berühmten Gralroman aus dem ersten Jahrzehnt des 13. Jahrhunderts werden für dieses Hauptseminar die Bücher VI-XVI ausgewählt. Diese enthalten u.a. den Werdegang des Helden von dessen Verfluchung durch die Gralsbotin Cundrie (infolge der versäumten Frage auf der Gralsburg) bis zur Ernennung zum Gralskönig. Wolfram folgt seiner altfranzösischen Vorlage, Chrétien de Troyes »Conte du Graal« (»Perceval«), bis diese nach Vers 9234 (Buch XIII bei Wolfram) unvollendet abbricht. Der mittelhochdeutsche Text wird wegen seiner Länge und Schwierigkeit auf zwei Semester aufgeteilt. Die Kenntnis des Inhalts der Bücher I-V wird in diesem Seminar vorausgesetzt. Hauptgegenstände der Arbeit im Plenum werden die Erzähltechnik, Personencharakteristik, Weltanschauung, Realienkunde u. a. – alles stets im Vergleich mit der Vorlage – sein.

Kenntnisse des Altfranzösischen sind jedoch nicht erforderlich.

Organisationsform:

Gemeinsame (im Selbststudium vorbereitete) Lektüre und Interpretation einzelner Textpassagen. Mündliche Referate.

Die Themen für die schriftliche Hausarbeit werden am Ende des Semesters vergeben. Gemeinsame (im Selbststudium vorbereitete) Lektüre und Interpretation einzelner Textpassagen. Zudem werden kurze mündliche Referate über bestimmte Themen/Textabschnitte vorgesehen. Die Themen für die Hausarbeit werden unabhängig von den Referaten erst am Ende des Semesters vergeben.

Einführende Literatur:

Wolfram von Eschenbach, Parzival (2 Bde.). Mittelhochdeutscher Text nach der 6. Ausgabe von K. Lachmann. Übersetzung und Nachwort von W. Spiewok. Stuttgart 1986/2011 (RUB).

Wolfram von Eschenbach, Parzival. Mittelhochdeutscher Text nach der 6. Ausgabe von K. Lachmann. Übersetzung von P. Knecht. Einführung zum Text von B. Schiok. Berlin/New York 2. Aufl. 2003 (de Gruyter).

Wolfram von Eschenbach, Parzival. Studienausgabe. Mittelhochdeutscher Text nach der 6. Ausgabe von K. Lachmann. Einführung zum Text von B. Schiok. Berlin/New York 1999 (de Gruyter).

Wolfram von Eschenbach, Parzival (2 Bde.) nach der 6. Ausgabe von K. Lachmann, revidiert und kommentiert von E. Nellmann, Übersetzung von D. Kühn. Frankfurt a.M. 3. Aufl. 2006 (Deutscher Klassiker Verlag).

Chrétien de Troyes, Perceval. Altfranz./Deutsch,

hg. und übers. von F. Oef-Krafft. Stuttgart 1991 (RUB 8649).

J. Bumke, Wolfram von Eschenbach, 8. völlig neu bearb. Auflage. Stuttgart/Weimar 2004.

Kolloquium

Projekte, Abschlussarbeiten und Diskussionen zur Germanistischen Mediävistik

Prof. Dr. Tobias Bulang

Veranstaltungstermine:

Donnerstag 18:00–20:00 Uhr (14-tägig), Palais Boissérée SR 038

Beginn: 17.10.2013

Anmeldung: persönlich

Zuordnung: 10 LP Abschlussmodul

Kommentar:

Das Forschungskolloquium begleitet die Entstehung der kommentierten Ausgabe von Fischarts Jean Bodin-Übersetzung. Durch Lektüre und Diskussion einzelner Kapitel der Daemonomania Magorum soll Fischarts Text im Kontext von Hexenwissen und Hexenverfolgung im 16. Jahrhundert betrachtet werden. Weiterhin soll die Textsorte „Kommentar“ diskutiert werden. Das Forschungskolloquium bietet zudem die Möglichkeit eigene, Arbeiten vorzustellen und zu diskutieren.

Übung Althochdeutsch

PD Dr. Thordis Hennings

Email: thordis.hennings@gs.uni-heidelberg.de

Sprechstunde: Dienstag 12:15 Uhr und Freitag 10:15-11:15 Uhr

(Bitte in Terminliste vor R 134 eintragen)

Veranstaltungstermine:

Freitag 11:15-12:45 Uhr, Palais Boissérée SR 137

Beginn: 18.10.2013

Anmeldung: persönlich

Zuordnung:

5 LP Grundlagenmodul

Kommentar:

Das Althochdeutsche entspricht der ältesten Sprachstufe des Deutschen. Deren Erlernung bereitet mit den in der »Einführung in das Mittelhochdeutsche« erworbenen Kenntnissen keinerlei Schwierigkeiten. Die dort behandelten Phänomene der Laut- und Formenlehre, der Wortbildung, Syntax und Semantik werden nun anhand der ältesten deutschen Bibelübersetzung (dem sog. Ahd. Tatian) sowie ggf. anhand von Zaubersprüchen und anderen Texten vertieft und systematisiert. Mit der Lehrveranstaltung soll die Fähigkeit zu selbständiger Lektüre und Übersetzung sowie sprachlich-grammatischer Analyse althochdeutscher Texte erworben werden.

Literatur:

Rolf Bergmann, Claudine Moulin, Nikolaus Ruge: Alt- und Mittelhochdeutsch. Arbeitsbuch zur Grammatik der älteren deutschen Sprachstufen und zur deutschen Sprachgeschichte. 8., neu bearbeitete Auflage. Göttingen 2011.

Weitere Literatur wird in der ersten Sitzung bekanntgegeben und über Moodle zur Verfügung gestellt.

Übung

Frühneuhochdeutsch

Dr. Christoph Roth

E-Mail: christoph.roth@gs.uni-heidelberg.de

Sprechstunde: Mittwoch 11:00-12:00 Uhr

Veranstaltungstermine:

Mittwoch 14:15–15:45 Uhr, Palais Boisserée SR 122

Beginn: 16.10.2013

Anmeldung: persönlich

Zuordnung:

5 LP Grundlagenmodul

Kommentar:

Faszinosum Frühneuhochdeutsch: An dieser Sprachstufe, die zeitlich zwischen dem Mittelhochdeutschen, (das die Teilnehmerinnen und Teilnehmer in einer ‚Einführung‘ bereits kennen gelernt haben), und dem Deutsch der Gegenwartssprache angesiedelt ist, lässt sich der Umstand, dass Sprache in beständigem Wandel begriffen ist, besonders sinnfällig nachvollziehen. Die Phänomene der Schreibung, der Lautung, des Formenbaus, des Wortschatzes und des Satzbaus zeigen die Veränderungen vom Mittelhochdeutschen her und zum Neuhochdeutschen hin. Das gegenüber der mittelhochdeutschen Zeit erweiterte Textspektrum gewährt zudem einen Einblick in die gesellschaftlichen Umbrüche des Spätmittelalters und der Frühen Neuzeit. Die noch nicht geregelte Orthographie ermöglicht es uns meist, die Texte auf Grund ihres Sprachstandes geographisch zu lokalisieren!

Regelmäßige Teilnahme und Abschlussklausur (schriftlicher Bestandteil der ZP nach der WPO 2001) oder mündliche Prüfung (BA B 2.2; Modul A3 nach der GymPO 2009). Voraussetzungen: Erfolgreich absolvierte „Einführung in das Mittelhochdeutsche“.

Literatur:

Arbeitsbücher: Christoph Roth: Kurze Einführung in die Grammatik des Frühneuhochdeutschen. 1. Aufl. Heidelberg 2007. F. Hartweg/K.-P. Wegera: Frühneuhochdeutsch. Eine Einführung in die deutsche Sprache des Spätmittelalters und der frühen Neuzeit. 2. Aufl. Tübingen 2005 (Germanistische Arbeitshefte 33). Wilhelm Schmidt: Geschichte der deutschen Sprache. 10. Aufl. Stuttgart 2007. Texte: O. Reichmann/K.-P. Wegera (Hrsg.): Frühneuhochdeutsches Lesebuch. Tübingen 1988. Leseheft „Inkunabeln“, zusammengestellt von C. Roth (in Kopien).

Übung

Hartmann von Aue »Der Arme Heinrich« und »Gregorius«

PD Dr. Thordis Hennings

Email: thordis.hennings@gs.uni-heidelberg.de

Sprechstunde: Dienstag 12:15 Uhr und Freitag 10:15-11:15 Uhr

(Bitte in Terminliste vor R 134 eintragen)

Veranstaltungstermine:

Donnerstag 14:15-15:45 Uhr, Palais Boissérée SR 122

Beginn: 17.10.2013

Anmeldung: persönlich

Zuordnung:

5 LP Grundlagenmodul

Kommentar:

Hartmann von Aue hat außer seinen beiden Artusromanen »Erec« und »Iwein« auch zwei religiöse Erzählungen geringeren Umfanges verfasst. In diesen wird sein persönliches weltanschauliches Anliegen deutlicher zum Ausdruck gebracht als in den stark von der jeweiligen altfranzösischen Vorlage abhängigen Artusromanen. Allerdings hat Hartmann auch in seinem »Gregorius« (einer etwas seltsamen Heiligenlegende) einen altfranzösischen Text bearbeitet, die »Vie du pape saint Grégoire«, und dürfte selbst bei der Mirakelerzählung vom »Armen Heinrich« nicht ohne Quelle ausgekommen sein. Diese (allerdings lateinische Vorlage) ist jedoch verlorengegangen.

Der Lektürekurs soll den Studierenden, die bereits eine Einführung in das Mittelhochdeutsche absolviert haben, die Möglichkeit geben, sich insbesondere im Übersetzen mittelhochdeutscher Texte zu üben. Im Lehramtsstudiengang kann der Lektürekurs sowohl als Lektüre/Übung zum Vertiefungsmodul Ältere Deutsche Philologie/Mediävistik (Modul A3) als auch als Lektüre/Übung zum Ergänzungsmodul Mediävistik (Modul C1) angerechnet werden.

Im Kurs werden exemplarisch ausgewählte Textstücke aus den beiden o.g. Werken Hartmanns von Aue gemeinsam übersetzt und ggf. grammatikalische Fragen geklärt.

Die Teilnehmer/innen müssen im Selbststudium jeweils angegebene Textpassagen vorbereiten.

Textgrundlage und einführende Literatur:

Hartmann von Aue, Gregorius, hg. von H. Paul, 16. unveränderte Auflage, bearb. von B. Wachinger. Tübingen 2011 (Altdeutsche Textbibliothek 2).

Hartmann von Aue, Der Arme Heinrich, hg. von H. Paul, 18. unveränderte Auflage. Tübingen 2010 (Altdeutsche Textbibliothek 3).

Hartmann von Aue, Iwein (Inhalt: Gregorius/Der Arme Heinrich/Iwein), hg. und übers. von V. Mertens. Frankfurt a.M. 2008 (Deutscher Klassiker Verlag).

Übung

Lektüre: Höfischer Roman

Sophie Knapp, M.A.

Veranstaltungstermine:

Mittwoch 11:15–12:45 Uhr, Palais Boissérée SR 021

Beginn: 16.10.2013

Anmeldung: persönlich

Zuordnung:

5 LP Grundlagenmodul

Kommentar:

Der Lektürekurs dient primär der Übung des Übersetzens aus dem Mittelhochdeutschen, die Interpretation der übersetzten Passagen soll aber auch einen Einblick in den Höfischen Roman bieten. Behandelt werden Textpartien aus Heinrichs von Veldeke ›Eneasroman‹, Hartmanns von Aue ›Erec‹ und ›Iwein‹, Wolframs von Eschenbach ›Parzival‹ und Gottfrieds von Straßburg ›Tristan‹. Mittelhochdeutschkenntnisse im Umfang des Einführungsseminars werden vorausgesetzt.

Übung

Übung zur Vorlesung ›Germanistische Mediävistik – Eine Einführung in die Literaturwissenschaft

Sophie Knapp, M.A.

Veranstaltungstermine:

Mittwoch 13:15–14:45 Uhr, Palais Boissérée SR 038

Beginn: 16.10.2013

Anmeldung: persönlich

Zuordnung:

5 LP Grundlagenmodul

Kommentar:

In der Übung soll der Stoff der Vorlesung ›Germanistische Mediävistik – Eine Einführung in die Literaturwissenschaft‹ nachbereitet werden. Eine Auswahl der dort vorgestellten Texten wird in Auszügen gemeinsam übersetzt und interpretiert und anhand dessen Motive, Eigenarten und Gattungsmerkmale herausgearbeitet. Auf Wunsch kann auch auf Forschungsliteratur zu den behandelten Themen eingegangen werden – allgemein ist die Veranstaltung auch für Ihre Wünsche und Fragen offen, falls sie solche aus der Vorlesung mitbringen.

Übung

Einführung in die altgermanistische Editionskunde

Jakub Šimek, M.A.

jakub.simek@gs.uni-heidelberg.de

Sprechstunde: siehe Aushang vor PALAIS BOISSERÉE Raum 121

Veranstaltungstermine:

Donnerstag 9:15–10:45 Uhr, Palais Boisserée SR 021

Beginn: 17.10.2013

Anmeldung: persönlich

Zuordnung:

5 LP Grundlagenmodul

Kommentar:

Wie entsteht der Text eines Romans Hartmanns von Aue oder eines Lieds Walthers von der Vogelweide, den uns die Herausgeber in heutigen Buchausgaben vorlegen? Wie liest und transkribiert man deutschsprachige mittelalterliche Handschriften? Gibt es noch interessante unedierte Texte aus dem deutschen Mittelalter und wenn ja, wie kann man sie edieren? Diesen und anderen Fragen soll in der Übung nachgegangen werden. Vermittelt und praktisch eingeübt werden Grundkenntnisse der Paläographie und der Textkritik. Ein Schwerpunkt liegt auch auf dem Erlernen zeitgemäßer und nachhaltiger Textkodierung (v. a. TEI).

Die Übung ist für alle Studierenden geeignet, die gute Grundkenntnisse des Mittelhochdeutschen und ein aktives Interesse am Thema mitbringen.

Organisationsform

Kurzreferate des Dozenten, gemeinsame Lektüre und Übungen an Handschriften, ggf. mit einschlägiger Software. Bei entsprechendem Interesse kann ein eigenes kleines Editionsprojekt durchgeführt werden.

Literatur:

Wird im Laufe der Lehrveranstaltung genannt.

Übung

Ausgewählte mittelhochdeutsche Minnelieder

Dr. Christoph Roth

E-Mail: christoph.roth@gs.uni-heidelberg.de

Sprechstunde: Mittwoch 11:00-12:00 Uhr

Veranstaltungstermine:

Montag 14:15–15:45 Uhr, Palais Boissérée SR 137

Beginn: 14.10.2013

Anmeldung: persönlich

Zuordnung:

5 LP Grundlagenmodul

Kommentar:

Wir lesen die unter verschiedenen Aspekten schönsten, merkwürdigsten, interessantesten, seltsamsten deutschen Lieder, Sangsprüche und Leichs aus der Zeit vom Ende des 12. bis in die 30er-Jahre des 13. Jahrhunderts. Da wir in der Gestaltung des Kurses sehr frei sind, ist er sowohl für Anfänger wie auch Fortgeschrittene geeignet und lädt alle zur Mitgestaltung des Programms ein.

Gemeinsame Lektüre. Zur Erlangung von Leistungspunkten in Form benoteter Scheine sind Interpretationsaufgaben zu leisten, diese dann mündlich vorzutragen oder schriftlich zu fixieren.

Textgrundlage und einführende Literatur:

Des Minnesangs Frühling. Unter Benutzung der Ausgaben von Karl Lachmann und Moriz Haupt, Friedrich Vogt und Karl von Kraus, herausgegeben von Moser, Hugo/Tervooren, Helmut; 38., erneut rev. Aufl., Stuttgart 1988. Walther von der Vogelweide: Leich, Lieder, Sangsprüche. 14., völlig neu bearbeitete Auflage der Ausgabe Karl Lachmanns, hg. von C. Cormeau, Berlin/New York 1996.

Übung

Mittelhochdeutsch

Die Veranstaltung wird sechsmal angeboten:

Lea Braun, M.A.

lea.braun@gs.uni-heidelberg.de

Freitag 11:15-13:45 Uhr, NUni HS12a

Beginn: 18.10.2013

PD Dr. Thordis Hennings

thordis.hennings@gs.uni-heidelberg.de

Montag 11:15-13:45 Uhr oder

Palais Boissérée SR 137

Beginn: 14.10.2013

Donnerstag 11:15-13:45 Uhr

Palais Boissérée SR 137

Beginn: 17.10.2013

Dr. Christoph Roth

christoph.roth@gs.uni-heidelberg.de

Montag 11:15-13:45 Uhr oder

Kstr. 16 HS 007

Beginn: 14.10.2013

Freitag 11:15-13:45 Uhr

Kstr. 16 HS 007

Beginn: 18.10.2013

Dr. Christian Schneider

Mittwoch 15:15 - 17:45 Uhr, Palais Boissérée SR 038

Beginn: 16.10.2013

Anmeldung: persönlich

Zuordnung: 5 LP Interdisziplinäre Kompetenzen (wenn nicht 1./2. Fachschwerpunkt Germanistik ist)

Kommentar:

Da der Themenkomplex im Schulunterricht meist »stiefmütterlich« behandelt wird, stellt die ›Einführung ins Mittelhochdeutsche‹ als Bestandteil einer fundierten germanistischen Ausbildung für viele Studierende den ersten intensiven Kontakt mit dieser faszinierenden Materie der mittelalterlichen deutschen Literatur und Sprache dar. Die Beschäftigung mit den Erscheinungen von Lautung, Bedeutungswandel, Metrik sowie Formen- und Satzbau dieser frühen Sprachstufe des Deutschen setzt die Teilnehmerinnen und Teilnehmer in die Lage, mittelalterliche deutsche Texte im Original zu lesen, kursierende Übersetzungen zu kontrollieren und Phänomene der deutschen Gegenwartssprache zu durchschauen. Der Kurs bietet darüber hinaus eine Hinführung zu grundlegender Forschungsliteratur unseres Faches. Vermittlung grammatischen Wissens und interaktive Übersetzungsübungen.

Achtung: Die Einführungskurse sind dreistündig!

Es werden begleitende Tutorien zu den Einführungen in das Mittelhochdeutsche angeboten. Ihr Besuch wird für alle Studierenden empfohlen. Zusätzliche Informationen diesbezüglich werden in der ersten Vorlesungswoche über Aushänge und auf der Homepage bekannt gegeben.

Literatur:

Text: Hartmann von Aue, Der arme Heinrich, hg. von Hermann Paul; neu bearb. von Kurt Gärtner, 18. unveränderte Auflage (ATB 3), Berlin/ New York 2010.

Arbeitsbuch: Thordis Hennings: Einführung in das Mittelhochdeutsche. 3., überarb. Aufl. Berlin 2012.

Wörterbücher: Matthias Lexer: Mittelhochdeutsches Taschenwörterbuch. 38. unveränd. Aufl. Stuttgart 1992. Beate Hennig: Kleines Mittelhochdeutsches Wörterbuch. 5., durchges. Aufl. Tübingen 2007.

HOCHSCHULE FÜR JÜDISCHE STUDIEN



Vorlesung

Geschichte der jüdischen Philosophie im Überblick I: Von der Antike bis zum Mittelalter

Prof. Dr. Frederek Musall

frederek.musall@hfjs.eu

Sprechstunde: nach Vereinbarung

Zuordnung:

5 LP Grundlagenmodul Jüdische Studien

5 LP Abschlussmodul Jüdische Studien

Veranstaltungstermine:

Dienstag 10:15-11:45 Uhr, S 1, HfJS, Landfriedstr. 12

Oberseminar

Die Juden in Italien vom Mittelalter bis zum „Risorgimento“

Prof. Dr. Johannes Heil

E-Mail: johannes.heil@hfjs.eu. bzw. ignatz-bubis-lehrstuhl@hfjs.eu

Sprechstunde: Sprechstunde: mittwochs von 11:00 - 12:00 Uhr; Bitte Aushang beachten.

Veranstaltungstermine:

Donnerstag 16:15-17:45 Uhr, Hochschule für Jüdische Studien, S 1

Anmeldung unter ignatz-bubis-lehrstuhl@hfjs.eu erforderlich bis 1. Okt. 2013 mit Angabe der Sprachkenntnisse

Zuordnung:

10LP Intensivmodul Jüdische Studien

Kommentar:

Die Geschichte der Juden in Italien steht immer etwas im Schatten der Betrachtung von Aschkenas und Sepharad. Dabei sind beide aus dem spätantiken Judentum Süditaliens befruchtet worden und hat sich auf der anderen Seite seit dem Hohen Mittelalter bis in die Neuzeit hinein in den Städten und Territorien wesentlich Norditaliens eine ganz eigene Kultur mit spezifischem Kult und Traditionen herausgebildet. Hinzu kamen seit dem späten Mittelalter Gruppen von spanischen und nordeuropäischen Flüchtlingen, die sich zum Teil neben, zum Teil mit den Juden vor Ort etablierten. Neben Rom und Venedig wird sich das Seminar an ausgewählten Beispielen den inneren Verläufen und äußeren Bedingungen des Lebens jüdischer Gemeinden wie Mailand, Mantua, Modena, Neapel, Urbino, Verona und den Gemeinden der toskanischen Städte bis zum Beginn der Moderne widmen. Im Vordergrund stehen sozialhistorische Fragestellungen sowie Probleme der historischen Minderheiten, Migrations- und Vorurteilsforschung.

Kenntnisse des Hebräischen und/oder Lateinischen und/oder Italienischen sind empfehlenswert; (Liste ab Anfang September auf <http://www.hfjs.eu/hochschule/dozenten/professoren/jheil.html>)

Literatur:

Bernard D. Cooperman et al. (Hg.), *The Jews of Italy. Memory and Identity*, Bethesda, MD 2000;

Attilio Milano, *Storia degli ebrei in Italia*, Turin 1963 (41995);

Kenneth Stow, *Jewish Life in Early Modern Rome. Challenge, Conversion, and Private Life*, Aldershot etc. 2007.

Corrado Vivanti (Hg.), *Gli ebrei in Italia*, 2 Bde. = *Storia d'Italia*, vol. 11.1-2, Turin 1996.

Übung

Gestalten der Bibel im christlich-jüdischer Kulturtransfer des Mittelalters

Prof. Dr. Annette Weber

annette.weber@hfjs.eu

Veranstaltungstermine:

Donnerstag 10:15-11:45 Uhr, Hochschule für Jüdische Studien, S4

Zuordnung:

10 LP Intensivmodul Jüdische Studien

Kommentar:

In der christlich-jüdischen Auseinandersetzung des Mittelalters werden Gestalten der Bibel immer wieder als Kronzeugen für religiösen Wahrheitsanspruch aufgerufen. Dementsprechend zahlreich sind biblische Darstellungen in der mittelalterlichen jüdischen und christlichen Buchkunst. Das Seminar analysiert den ikonographischen Transfer bei gleichzeitiger ikonologischer Umdeutung und fragt nach der Bedeutung dieser Bildprozesse für die jeweilige Selbstwahrnehmung.

Literatur:

Gabrielle Sed Rajna, *Le Mahzor enluminée*, 1983

Gabrielle Sed Rajna, *Die hebräische Bibel in Bilderhandschriften des Mittelalters*, Frankfurt/Main 1987

Kathrin Kogman Appel (Hg.) *Between Judaism and Christianity, Essays in honour of Elisheva Revel-Neher*, 2009

Rachel Wischnitzer, *Gestalten und Symbole der Jüdischen Kunst*, Berlin 1935

Rachel Wischnitzer, *From Doura to Rembrandt, Studies in History of Art*, London 1990

Sarah Lipton, *Images of Intolerance*, 1999.

Oberseminar**Über jüdische Ethik und Gotteserkenntnis.****Die „Acht Kapitel“ von Maimonides in rezeptionsgeschichtlicher Dimension**

Prof. Dr. Ronen Reichman / Prof. em. Dr. Enno Rudolph

ronen.reichma@hfjs.eu

Veranstaltungstermine:

Mittwoch 10:15-11:45 Uhr, Hochschule für Jüdische Studien, S3

Zuordnung:

10 LP Intensivmodul Jüdische Studien

Kommentar:

In der Absicht, seine eigene Ethik durch seine Auseinandersetzung mit der jüdischen Tradition und der griechischen Philosophie zu entwerfen, hat Maimonides in seinem Frühwerk, dem Mishna-Kommentar, der Kommentierung des aus moralischen Lehren bestehenden Traktats Avot ("Sprüche der Väter") eine Einleitung vorangestellt, in dem er dem Leser versichert, darin nichts anderes als eine rein rezeptive Arbeit zu leisten. Eine eklektische Arbeit ist aber daraus nicht geworden, sondern ein kohärenter Entwurf einer Ethik, die ihre Aussagekraft aus einer rationalistischen Synthese von jüdischen und nichtjüdischen Quellen schöpft. So ist ein Exkurs entstanden, der innerhalb der ethisch-jüdischen Tradition eine prominente Stellung eingenommen hat. Wie Maimonides aber die Quellen miteinander genau zu dieser Synthese bringt, welche anthropologische Grundlagen er dabei entwickelt und wie Gesetz und Moral sich zueinander verhalten, sind die Fragen, denen der wir im Seminar / Oberseminar nachgehen wollen. Der jüdisch-arabisch geschriebene Text wird anhand deutscher und hebräischer Übersetzungen einer Analyse unterzogen.

Übung/Exkursion

Die Einbandfragmente aus dem Archivio di Stato Urbino

Prof. Dr. Hanna Liss

hanna.liss@hfjs.eu

Veranstaltungstermine:

Nach Vereinbarung bei vorheriger Anmeldung. Max. 5 TeilnehmerInnen: First come, first serve (Exkursion)

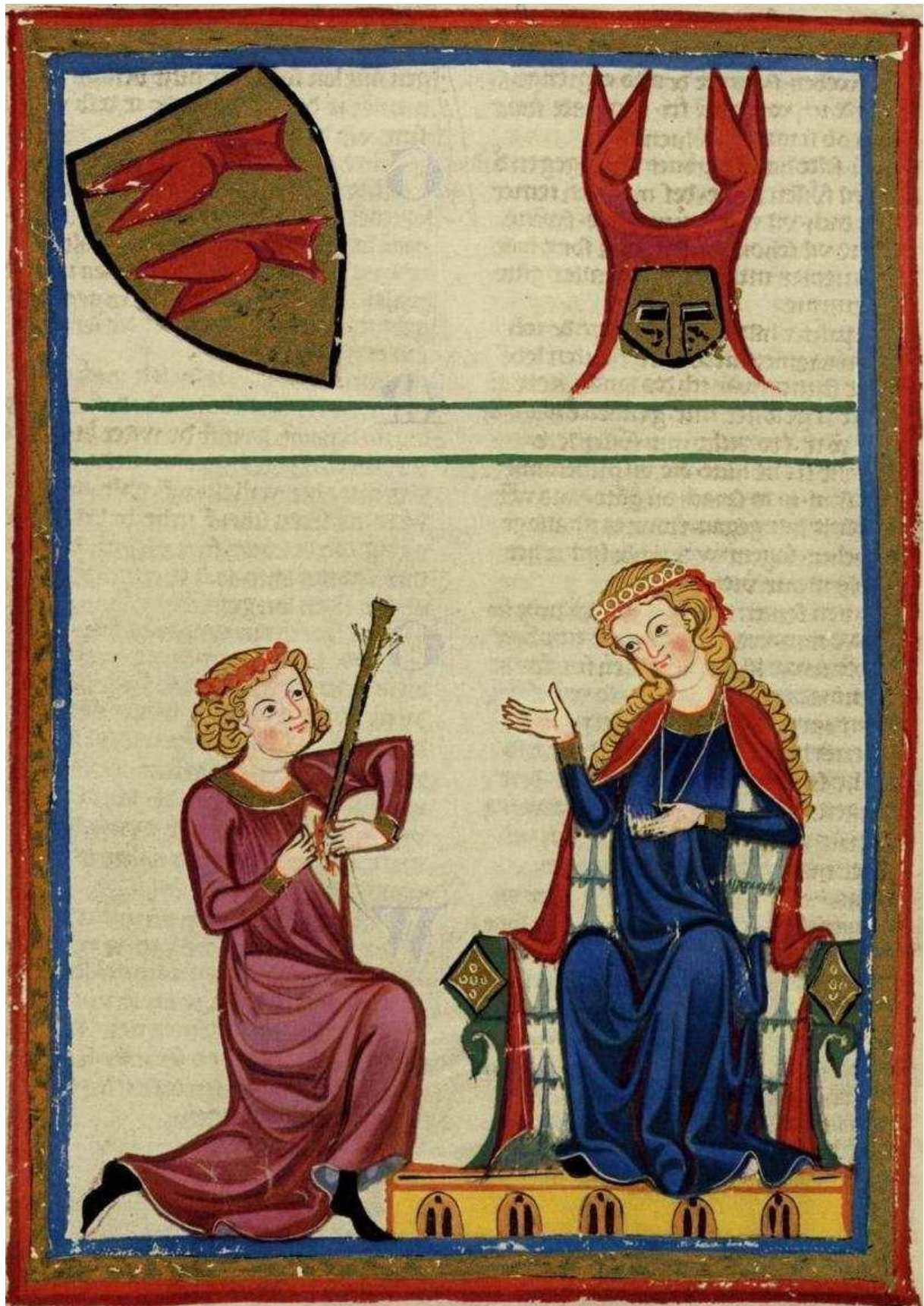
Zuordnung:

5 LP Grundlagenmodul Jüdische Studien

Kommentar:

Das Archivio di Stato Urbino birgt in den Tiefen seiner Regale eine beachtliche Zahl an Einbandfragmenten, die in den nächsten Jahren gehoben und gesichert werden müssen. Erste Erhebungen zeigen dabei eine Vielzahl von ashkenasischen Fragmenten aus dem 13. und 14. Jh., viele zur Bibel, auch eine ganze Reihe zu Liturgie und Bibelauslegung. Mit dieser Übung soll ein Projekt vorbereitet werden, das sich diesen Handschriften-Schätzen aus jenen Zeiten widmet, als die Buchstaben laufen lernten und Handschriften zu etwas mutierten, was man heute wohl am ehesten mit dem schwerfälligen Brockhaus im Gegenüber zur Online-Ausgabe vergleichen kann. Gleichzeitig wollen wir uns auch theoretisch damit beschäftigen, in welcher Weise sich das jüdische Lernen und der Zugriff auf die traditionellen Texte verändert haben, als (hebräische) Bücher gedruckt wurden.

MITTELALTERLICHE GESCHICHTE



Vorlesung
Die Staufer

PD Dr. Stefan Burkhardt
Historisches Seminar (HIST)

Veranstaltungstermine:
Mittwoch 10:15–11:45 Uhr, Hörsaal (Historisches Seminar)
Beginn: erste Woche

Zuordnung:
5 LP Grundlagenmodul
3 LP Abschluss-/Vertiefungsmodul

Kommentar:
Die Staufer gelten als eines der bedeutendsten Herrschergeschlechter des Mittelalters. Vor allem die Könige und Kaiser Konrad III., Friedrich I. Barbarossa, Heinrich VI., Philipp von Schwaben, Friedrich II., Konrad IV., Manfred und Konradin prägten sich tief in das öffentliche Bewusstsein ein. Was führte aber zum Aufstieg einer Familie, deren Ursprünge sich nicht klar nachzeichnen lassen? Wie herrschten die Staufer? Auf welche Personengruppen stützten sie sich? Wie wirkten sie in den Raum, durchdrangen und erweiterten ihn? Wie fügten sie sich in die politischen, wirtschaftlichen, religiösen und sozialen Strukturen der Zeit ein bzw. wie veränderten sie diese? Die Vorlesung will diesen Fragen nachgehen und zugleich in die Geschichte des hochmittelalterlichen Europa einführen. Zu diesem Kurs wird es ein Semester begleitendes Online-Angebot geben.

Literatur:
Görich, Knut, Friedrich Barbarossa. Eine Biographie, München 2011. Görich, Knut, Die Staufer. Herrscher und Reich (Beck'sche Reihe 2393, C. H. Beck Wissen), 3. Aufl., München 2011. Staufisches Kaisertum im 12. Jahrhundert. Konzepte, Netzwerke, politische Praxis, hg. von Stefan Burkhardt u.a., Regensburg 2010..

Vorlesung
Christlich-islamische Beziehungen im Mittelalter

Prof. Dr. Nikolas Jaspert
Historisches Seminar (HIST)

Veranstaltungstermine:
Montag 11:15–12:45 Uhr, Neue Uni, HS 14
Beginn: erste Woche

Zuordnung:
5 LP Grundlagenmodul
3 LP Abschluss-/Vertiefungsmodul

Kommentar:
Seit vielen Jahrhunderten stehen Muslime und Christen in Austauschbeziehungen, welche die Geschichte Europas und Nordafrikas wesentlich geprägt haben. In dieser Vorlesung soll ein weiter Überblick dieser vielschichtigen Verhältnisse vom Früh- bis ins Spätmittelalter gegeben werden. Prozesse der Kulturtransfers, der Mobilität und des Handelsaustauschs werden hierbei ebenso zur Sprache kommen wie Polemiken und andere, weniger friedfertige Formen der Interaktion. Das Verhältnis zwischen den Religionen wird historisiert und in den weiteren Kontext der Kulturbeziehungen des Mittelalters gestellt.
Zu diesem Kurs wird es ein Semester begleitendes Online-Angebot geben.

Literatur:
Michael Borgolte, Christen, Juden, Muselmanen: die Erben der Antike und der Aufstieg des Abendlandes 300 bis 1400 n. Chr., München 2005. Fletcher, Richard: Ein Elefant für Karl den Großen: Christen und Muslime im Mittelalter, Darmstadt 2005 (engl. Original 2002).

Vorlesung**Kleine aber feine Unterschiede: Hierarchische Gesellschaften im spätmittelalterlichen Europa****Prof. Dr. Jörg Peltzer**

Historisches Seminar (HIST)

Veranstaltungstermine:

Montag 14:15–15:45 Uhr, Hörsaal (Historisches Seminar)

Beginn: erste Woche

Zuordnung:

5 LP Grundlagenmodul

3 LP Abschluss-/Vertiefungsmodul

Kommentar:

Die spätmittelalterlichen Gesellschaften Europas waren zumeist hierarchisch strukturiert. Der Rang spielte deshalb eine zentrale Rolle im Denken und Handeln der Zeitgenossen, insbesondere des Adels. Der spätmittelalterliche Adel ist ebenfalls durch eine zunehmende soziale Ausdifferenzierung gekennzeichnet. Die politisch-sozialen Ordnungen konfigurierten sich neu. Die Vorlesung möchte diese Prozesse vor allem im vergleichenden Zugriff auf England und das römisch-deutsche Königreich im 13. und 14. Jahrhundert in den Blick nehmen.

Literatur:

Relevante Forschungsliteratur wird vorlesungsbegleitend mitgeteilt

.

Vorlesung**Europa von innen und außen – eine Geschichte des 14. Jahrhunderts**

Prof. Dr. Bernd Schneidmüller

Historisches Seminar (HIST)

Veranstaltungstermine:

Dienstag 9:00–10:30 Uhr, Neue Uni HS 14

Beginn: erste Woche

Zuordnung:

5 LP Grundlagenmodul

3 LP Abschluss-/Vertiefungsmodul

Kommentar:

Die Vorlesung will politisch-historische und kulturwissenschaftliche Deutungskonzepte zusammenbinden. Sie behandelt die Geschichte des lateinischen Europa in seinen globalen Verflechtungen sowie die mentalen, sozialen und wirtschaftlichen Umbrüche im 14. Jahrhundert. Ein Schwerpunkt ist der eigentümliche Geschehens- und Wahrnehmungszusammenhang von Katastrophen (Pest, Judenpogrome, Geißlerzüge; Naturkatastrophen) und politischer Neuordnung (Fixierungen politischer Ordnung im römisch-deutschen Reich und seinen Territorien, in England, Frankreich, Spanien).

Literatur:

Lektüre: Michael North, Europa expandiert 1250-1500 (Handbuch der Geschichte Europas 4), Stuttgart 2007; Ulf Dirlmeier/Gerhard Fouquet/Bernd Fuhrmann, Europa im Spätmittelalter 1215-1378 (Oldenbourg Grundriss der Geschichte 8), 2. Aufl. München 2009; Bernd Schneidmüller, Grenzerfahrung und monarchische Ordnung. Europa 1200-1500 (C. H. Beck Geschichte Europas), München 2011. Ausführliche und weiterführende Lektürehinweise werden in den Powerpoint-Präsentationen gegeben.

Vorlesung
England im Mittelalter (1066-1485)

Prof. Dr. Kurt Weissen
Historisches Seminar (HIST)

Veranstaltungstermine:
Mittwoch 12:15–13:45 Uhr, Hörsaal (Historisches Seminar)
Beginn: erste Woche

Zuordnung:
5 LP Grundlagenmodul
3 LP Abschluss-/Vertiefungsmodul

Kommentar:

In dieser Vorlesung wird der Zeitabschnitt zwischen der normannischen Eroberung und dem Machtantritt der Tudor behandelt, der in der traditionellen englischen Geschichtsschreibung als „Middle Ages“ bezeichnet wird. Es geht aber nicht um einen chronologischen Abriss der Ereignisgeschichte, sondern um die Darstellung wichtiger Wendepunkte in der Geschichte Englands. Ausgangspunkt jeder Vorlesungseinheit ist eine Quelle (Teppich von Bayeux, Domesday Book, Magna Charta, Constitutions of Clarendon usw.). Im Zentrum stehen die dynastischen Strategien und die Entwicklung des Verhältnisses zwischen den Königen und dem Adel. In diesen Auseinandersetzungen mussten die Könige akzeptieren, dass Teile ihrer Bestimmungsfreiheit unter die Kontrolle des Parlaments gestellt wurden. Geling es dem König, mit dem Adel zusammenzuarbeiten und mit ihm gemeinsame Ziele zu vereinbaren, so konnten im territorialen Bereich große Zugewinne auf Kosten der Nachbarn (Frankreich, Wales, Irland) erzielt werden. Diese Kapitel zur Ereignisgeschichte werden durch Themen der Sozial- und Wirtschaftsgeschichte ergänzt, in deren Mittelpunkt die Bauern und die städtischen Wirtschaftskräfte stehen, die sich mit den direkten Folgen von Krieg, Hunger und Seuchen auseinandersetzen mussten.

Literatur:

Berg, Dieter, Die Anjou-Plantagenets. Die englischen Könige im Europa des Mittelalters (1100-1400), Stuttgart 2003. Fryde, Natalie - Vollrath, Hanna, Die englischen Könige im Mittelalter. Von Wilhelm dem Eroberer bis Richard III (Beck'sche Reihe 1534), München 2004. Sarnowsky, Jürgen, England im Mittelalter, Darmstadt 2002.

Hauptseminar

Friedrich I. Barbarossa – Der gescheiterte Kaiser?

PD Dr. Stefan Burkhardt

Historisches Seminar (HIST)

Veranstaltungstermine:

Donnerstag 9:15–10:45 Uhr, Ü4 (Historisches Seminar)

Beginn: erste Woche

Anmeldung:

in der Vorbesprechung am 31.07.2013, 11:00-13:00 Uhr, Hauptstraße 240, 2. OG.

Zuordnung:

5 LP Grundlagenmodul, reduziert

10 LP Intensivmodul

Kommentar:

Wie kaum eine andere Herrschergestalt des Mittelalters galt Friedrich I. Barbarossa lange Zeit als paradigmatischer Kaiser, der sein klug gemehrtes Reich in geregelter Nachfolge übergab: kraftvoller Vorkämpfer für die Reichsgewalt gegen Papsttum und Städte, Gesetzgeber, Wirtschaftsförderer und Territorialpolitiker, erster Ritter und Kreuzfahrer. Schon seit längerer Zeit zeigen sich in diesem „ehernen Trutzbild deutscher Kaiserherrlichkeit“ allerdings Risse: Blieb der Staufer trotz Krone in Wirklichkeit ein illiterater schwäbischer Herzog, der kein tieferes Verständnis für die Sphäre der Gelehrsamkeit und die Welt der Städte hatte? Agierte der Kaiser gar nicht selbst, sondern blieb in einem archaischen Ehrideal befangen? War er nur der Spielball mächtiger Berater und Getriebener der Fürsten? Waren es nur seine verschiedenen Indienstnahmen durch spätere Generationen, die sein Scheitern in einen Erfolg umdeuten? Diesen Fragen will das Seminar nachgehen und anhand der Gestalt Barbarossas Handlungsfelder und Handlungsspielräume kaiserlicher Herrschaft im Hochmittelalter analysieren.

Literatur:

Görich, Knut, Friedrich Barbarossa. Eine Biographie, München 2011. Staufisches Kaisertum im 12. Jahrhundert. Konzepte, Netzwerke, politische Praxis, hg. von Stefan Burkhardt u.a., Regensburg 2010.

Hauptseminar
Krisenerscheinungen des 14. Jahrhunderts

Prof. Dr. Frank G. Hirschmann
Historisches Seminar (HIST)

Veranstaltungstermine:
Montag 14:00–15:30 Uhr, Ü4 (Historisches Seminar)
Beginn: erste Woche

Anmeldung:
in der ersten Sitzung

Zuordnung:
5 LP Grundlagenmodul, reduziert
10 LP Intensivmodul

Kommentar:
Das 14. Jahrhundert gilt gemeinhin als Krisenzeit, die von Klimaverschlechterung, Hungersnöten, Katastrophen und Seuchen geprägt war. Hinzu kamen der Hundertjährige Krieg, der Bürgerkrieg in Kastilien, Königsabsetzungen, Judenpogrome, das Große Abendländische Schisma und weitere Krisenerscheinungen. Zu beachten sind jedoch große regionale Unterschiede. So erlebte etwa Böhmen eine Blütezeit, während weite Teile Westeuropas erschüttert wurden. Außerdem wird es in dem Hauptseminar um die Frage gehen, ob nicht einige Krisen zugleich produktive Ansätze für Neuanfänge darstellten.

Literatur:
Ferdinand Seibt / Winfried Eberhard (Hg.), Europa 1400. Die Krise des Spätmittelalters, Stuttgart 1984; Klaus Bergdolt, Der Schwarze Tod in Europa. Die Große Pest und das Ende des Mittelalters, München 1994; Joachim Ehlers, Die Kapetinger, Stuttgart 2000; Herbert Eiden, „In der Knechtschaft werdet ihr verharren ...“. Ursachen und Verlauf des englischen Bauernaufstandes von 1381, Trier 1995.

Hauptseminar Interkulturelle Diplomatie im Mittelalter

Prof. Dr. Nikolas Jaspert
Historisches Seminar (HIST)

Veranstaltungstermine:
Montag 14:15–15:45 Uhr, Ü1 (Historisches Seminar)
Beginn: erste Woche

Anmeldung:
per Email an nikolas.jaspert@rub.de

Zuordnung:
5 LP Grundlagenmodul, reduziert
10 LP Intensivmodul

Kommentar:
Das Bemühen und die friedliche Beilegung gegenwärtiger politische Konflikte lenkt den Blick auf die Frage, inwieweit bereits in der Vormoderne mit Erfolg Diplomatie betrieben wurde. Gab es aber überhaupt im Mittelalter Außenpolitik und Auswärtige Beziehungen? Sind diese nicht eine Domäne des modernen Staats? Nicht, wenn man eine breitere Definition an den Begriff anlegt, die auch kulturelle, politische und wirtschaftliche Kontakte in einem weiteren Sinne in den Blick nimmt. Dies ist besonders dann nötig, wenn man interkulturelle Beziehungen analysiert, wie sie christlich beherrschte Reiche mit denen des dar al-Islam pflegten. Träger und Mechanismen mittelalterlicher Außenbeziehungen sollen untersucht, spezifische Textsorten der Außenpolitik kennengelernt und einschlägige Quellen gemeinsam erarbeitet werden.

Literatur:
Auswärtige Politik und internationale Beziehungen im Mittelalter: 13. bis 16. Jahrhundert, hg. von Dieter Berg/Martin Kintzinger/Pierre Monnet (Europa in der Geschichte 6), Bochum 2002; Aus der Frühzeit europäischer Diplomatie: zum geistlichen und weltlichen Gesandtschaftswesen vom 12. bis zum 15. Jahrhundert, hg. von Claudia Zey/Claudia Märkl, Zürich 2008; Péquignot, Stéphane: Europäische Diplomatie im Spätmittelalter. Ein historiographischer Überblick, Zeitschrift für historische Forschung 39 (2012) 65-96.

Hauptseminar

Die Fürsten und die Frauen im europäischen Spätmittelalter

PD Dr. Klaus Oschema

Historisches Seminar (HIST)

Veranstaltungstermine:

Mittwoch 16:15–17:45 Uhr, Ü2 (Historisches Seminar)

Beginn: erste Woche

Anmeldung:

in der Vorbesprechung am 25.07.2013, 13.00 Uhr, Ü4 (Historisches Seminar)

Zuordnung:

5 LP Grundlagenmodul, reduziert

10 LP Intensivmodul

Kommentar:

Allen Ansätzen der „gender studies“ und der „Geschichte der Frauen“ zum Trotz, ist der Blick auf die Geschichte des späten Mittelalters weiterhin von der Konzentration auf die herrschenden Männer geprägt. Auch wenn diese Zuspitzung mit Blick auf die politische Geschichte nicht ganz ungerechtfertigt ist – Frauen konnten nur eingeschränkt eigenständige Herrschaftsrechte wahrnehmen – blendet sie doch einen großen Teil der Lebenswirklichkeit aus. Nicht nur spielten die Ehefrauen von Herrschern und Fürsten für die Ausübung der Macht eine gewichtige Rolle (von der Sicherung der Dynastie ganz zu schweigen), sondern oft begegnen in den Biographien auch weitere Frauen – das Spektrum reicht von Ammen über autoritative Klerikerinnen bis hin zu Mätressen und Prostituierten. In diesem Hauptseminar wollen wir die Vielfalt der Frauenrollen in ihrem Bezug auf die Fürsten anhand ausgewählter Beispiele ausloten. Ein Schwerpunkt wird dabei auf dem Reich liegen, aber auch Beispiele aus dem weiteren europäischen (und ggf. auch außereuropäischen) Raum sollen zur Sprache kommen.

Literatur:

Nolte, Cordula, Frauen und Männer in der Gesellschaft des Mittelalters, Darmstadt 2011. Bousmar, Éric u.a. (Hg.), Femmes de pouvoir, femmes politiques durant les derniers siècles du Moyen Âge et au cours de la première Renaissance, Brüssel 2012. Hirschbiegel, Jan/Paravicini, Werner (Hg.), Das Frauenzimmer. Die Frau bei Hofe in Spätmittelalter und Früher Neuzeit, Sigmaringen 2000. Widder, Ellen, Konkubinen und Bastarde. Günstlinge auf Zeit oder Randgruppen an Höfen des Spätmittelalters?, in: Der Fall des Günstlings, hg. von Jan Hirschbiegel/Werner Paravicini, Stuttgart 2004, S. 417–480.

Hauptseminar

Mittelalterliche Judenfeindschaft und nationalsozialistischer Antisemitismus. Interdisziplinäres Projektseminar zur Frage historischer Mentalität

PD Dr. Klaus Oschema, Prof. Dr. Moritz Schularick (Bonn)

und Jun.-Prof. Dr. Rebekka Voss (Frankfurt a. M.)

Historisches Seminar (HIST)

Veranstaltungstermine:

Donnerstag 9:15–10:45 Uhr, Ü2 (Historisches Seminar)

Beginn: erste Woche

Anmeldung:

per Email an klaus.oschema@zegk.uni-heidelberg.de

Zuordnung:

5 LP Grundlagenmodul, reduziert

10 LP Intensivmodul

Kommentar:

Kürzlich beschrieben die Wirtschaftshistoriker Voigtländer und Voth einen statistisch signifikanten Zusammenhang zwischen der regionalen Verteilung von Judenpogromen im 14. Jh. und dem Grad der Judenfeindlichkeit im 20. Jh. Sie deuteten dies als Indiz einer „historischen Mentalität“: die Einwohner der betroffenen Orte besäßen damit dauerhaft eine stärkere Neigung zur Judenfeindlichkeit. Im als Projekt angelegten Oberseminar wollen wir die Studie im interdisziplinären Zugriff kritisch prüfen. Beteiligt sind neben der Mittelalterlichen Geschichte (Oschema) noch die Wirtschaftsgeschichte (Moritz Schularick, Bonn) und die Judaistik (Rebekka Voß, Frankfurt a.M.). Mehrere Vorbereitungssitzungen werden zunächst im wöchentlichen Turnus in Heidelberg stattfinden, gefolgt von drei gemeinsamen Blockveranstaltungen an den Standorten Heidelberg, Bonn und Frankfurt. Finanzielle Belastungen entstehen für die Studierenden damit nicht; die Veranstaltung wird gefördert von der Jungen Akademie (Berlin). Das Oberseminar wendet sich vor allem an Master-Studierende, von denen es nach Absprache auch als Übung absolviert werden kann, sowie an fortgeschrittene Studierende in den Lehramtsstudiengängen, die (Voraussetzung zur Teilnahme!) bereits zwei Hauptseminare erfolgreich abgeschlossen haben. Es bietet die Möglichkeit, sich im interdisziplinären Arbeiten zu üben. Da die verfügbare Platzzahl beschränkt ist, bitte ich bei Interesse um frühzeitige Anmeldung per eMail.

Literatur:

Voigtländer, Nico/Voth, Hans-Joachim, Persecution perpetuated: the medieval origins of anti-semitic violence in Nazi Germany, in: The Quarterly Journal of Economics 127/3 (2012), S. 1339-1392.

[Datenanhang:

http://qje.oxfordjournals.org/content/suppl/2012/05/20/qjs019.DC1/QJEC12703_VOTH_OnlineAppendix.pdf.]

Burgard, Friedhelm u.a. (Hg.), Judenvertreibungen in Mittelalter und früher Neuzeit, Hannover 1999. Toch, Michael, Die Juden im mittelalterlichen Reich (EDG, 44). 2. Aufl., München 2003.

Hauptseminar**Intrakulturell und Interregnal? Herzog Wilhelm von Jülich (gest. 1361) und seine Zeit**

Prof. Dr. Jörg Peltzer

Historisches Seminar (HIST)

Veranstaltungstermine:

Dienstag 14:15–15:45 Uhr, Ü2 (Historisches Seminar)

Beginn: erste Woche

Anmeldung:

Vorbesprechung am 23.07.2013 um 12:00 Uhr im Dienstzimmer von Prof. Dr. Jörg Peltzer, Raum 112, Marstallstr. 6, statt.

Zuordnung:

5 LP Grundlagenmodul, reduziert

10 LP Intensivmodul

Kommentar:

Wilhelm von Jülich machte eine der bemerkenswertesten Karrieren des 14. Jahrhunderts: erst Graf, dann Markgraf, schließlich Herzog von Jülich, aber auch Earl von Cambridge. Von diesem Fall ausgehend will das Hauptseminar die Handlungsspielräume von Fürsten im 14. Jahrhundert in den Blick nehmen. Besonderes Augenmerk wird dabei auf die Frage gerichtet, inwieweit sie zwischen bzw. in verschiedenen Königreichen agieren konnten und welche Folgen das mit sich bringen konnte.

Die Vorbesprechung und Themenvergabe zu diesem Seminar findet am 23.07.2013 um 12:00 Uhr im Dienstzimmer von Prof. Dr. Jörg Peltzer, Raum 112, Marstallstr. 6, statt. Der Besuch dieser Vorbesprechung ist obligatorisch für die Teilnahme am Hauptseminar. Eventuell freie Themen können noch in der ersten Feriensprechstunde vergeben werden. Sprechstunde: Mittwoch 11:00-12:00 Uhr.

Hauptseminar
Katastrophen und Ordnungen – Europa um 1350

Prof. Dr. Bernd Schneidmüller
Historisches Seminar (HIST)

Veranstaltungstermine:
Dienstag 11:00–12:30 Uhr, Ü1 (Historisches Seminar)
Beginn: erste Woche

Anmeldung:
in der Vorbesprechung (Siehe Aushänge im Hist. Sem.)

Zuordnung:
5 LP Grundlagenmodul, reduziert
10 LP Intensivmodul

Kommentar:

Im Hauptseminar werden zentrale Felder der spätmittelalterlichen Geschichte behandelt und nach Handlungszusammenhängen zwischen Katastrophenerfahrung und Ordnungsstiftung um 1350 gefragt. Themen sind: Große Pest, Judenverfolgungen, Geißlerzüge, Naturkatastrophen – Fixierungen politischer Ordnung im römisch-deutschen Reich (Goldene Bulle von 1356) wie in den Kurfürstentümern (Böhmen, Kurpfalz), in England, Frankreich oder Spanien. Damit werden sowohl Kenntnisse über Grundprobleme europäischer Geschichte des Spätmittelalters vermittelt als auch neue Forschungsfragen diskutiert. Den Teilnehmerinnen und Teilnehmern des Hauptseminars wird der Besuch meiner Vorlesung „Europa von innen und außen – eine Geschichte des 14. Jahrhunderts“ empfohlen.

Anmeldung und Vorbereitung: Themenlisten und Literaturhinweise werden in einer Vorbesprechung am Ende des SS 2013 (bitte Aushang beachten) ausgeteilt. Die Teilnahme an dieser Vorbesprechung ist Voraussetzung für den Besuch des Hauptseminars; eventuell freie Themen können noch in den ersten Feriensprechstunden vergeben werden. Vor der Vorbesprechung werden keine Anmeldungen entgegengenommen.

Literatur:

Zur einführenden Lektüre: Bernd Schneidmüller, Grenzerfahrung und monarchische Ordnung. Europa 1200-1500 (C. H. Beck Geschichte Europas), München 2011.

Hauptseminar
Das englische Königtum im Mittelalter

Prof. Dr. Kurt Weissen
Historisches Seminar (HIST)

Veranstaltungstermine:
Mittwoch 14:00–15:30 Uhr, Hörsaal (Historisches Seminar)
Beginn: erste Woche

Anmeldung:
per Email an kurt.weissen@zegk.uni-heidelberg.de

Zuordnung:
5 LP Grundlagenmodul, reduziert
10 LP Intensivmodul

Kommentar:
Das englische Königtum durchlief von der normannischen Landnahme bis zum Herrschaftsantritt des ersten Königs aus dem Hause Tudor viele konstitutionelle Transformationen. Die Königsherrschaft entwickelte sich in der Auseinandersetzung mit vielen starken inneren und äußeren Kräften: Adel, Städte, Kirche, Frankreich usw. Anhand zentraler Quellen wird in diesem Seminar erarbeitet, wie sich die Ausgestaltung des Königtums in Beziehung zu politischen, religiösen, ökonomischen und sozialen Veränderungen entwickelte. Es wird um Fragen gehen wie: der religiöse Charakter des Königtums und der wachsende Einfluss der Kirche, die Entstehung und Bedeutung des Parlaments, der Einfluss der Königinnen, die Krise des Feudalismus, Hofkultur.

Kolloquium (Oberseminar)
Das Mittelalter in europäischer Perspektive

Prof. Dr. Jörg Peltzer
Historisches Seminar (HIST)

Veranstaltungstermine:
Montag 17:00–18:30 Uhr, Zimmer 112 , Marstallstr. 6
Beginn: erste Woche

Anmeldung:
in den Sprechstunden in der vorlesungsfreien Zeit

Zuordnung:
5 LP Abschluss-/Vertiefungsmodul

Kommentar:
Das Kolloquium dient der Diskussion laufender Forschungen zur mittelalterlichen Geschichte (in der Regel Abschluss- und Qualifikationsarbeiten). Im Zentrum steht der Austausch über Methoden und Inhalte anhand der von den Seminarteilnehmern betriebenen Arbeiten: Warum wird welche Frage wie behandelt? Welche Fragen ergeben sich aus der konkreten Forschungsarbeit? Wie können bei der Arbeit auftretende Schwierigkeiten bewältigt werden?

Kolloquium (Oberseminar)
Forschungskolloquium zur mittelalterlichen Geschichte

Prof. Dr. Nikolas Jaspert
Historisches Seminar (HIST)

Veranstaltungstermine:
Dienstag 16:15–17:45 Uhr, R 227 (Historisches Seminar)
Beginn: erste Woche
Anmeldung: nach voriger persönlicher Anmeldung

Zuordnung:
5 LP Abschluss-/Vertiefungsmodul

Kommentar:
Für Studierende, die eine Examensarbeit oder Dissertation im Schwerpunkt Mittelalterliche Geschichte schreiben (Lehramt, Magister, MA, Promotionsstudium) und in den laufenden Forschungsprojekten des Lehrstuhls engagiert sind.

Kolloquium (Oberseminar)**Kolloquium für Fortgeschrittene: Mittelalterforschung aktuell**

Prof. Dr. Bernd Schneidmüller

Historisches Seminar (HIST)

Veranstaltungstermine:

Dienstag 15:00–16:30 Uhr, Ü4 (Historisches Seminar)

Beginn: erste Woche

Anmeldung:

per E-Mail an bernd.schneidmueller@zegk.uni-heidelberg.de

Zuordnung:

5 LP Abschluss-/Vertiefungsmodul

Kommentar:

Im Oberseminar werden aktuelle Projekte der Heidelberger Mittelalterforschung präsentiert und diskutiert. Studierende, Doktoranden und Habilitanden mit einem deutlichen Arbeitsschwerpunkt in der mittelalterlichen Geschichte (Durchführung einer Examensarbeit/Dissertation in mittelalterlicher Geschichte) sind herzlich willkommen. Falls Sie Interesse haben, melden Sie sich bitte vor Semesterbeginn bei mir per mail an: bernd.schneidmueller@zegk.uni-heidelberg.de

Übung

Die Stadt des Mittelalters und ihre archivalischen Quellen

Prof. Dr. Gerd Bönnen

Historisches Seminar (HIST)

Veranstaltungstermine:

Montag 16:15–17:45 Uhr, Ü3 (Historisches Seminar)

Beginn: erste Woche

Anmeldung:

per Email an gerold.boennen@worms.de

Zuordnung:

5 LP Kanon Grundwissenschaften: Historische Grundwissenschaften

Kommentar:

Die Lehrveranstaltung widmet sich der Vielfalt archivalischer Quellen zur Stadtgeschichte zwischen dem hohen Mittelalter und dem 16. Jahrhundert zu und führt in ihre Lektüre und Verständnis ein. Im Hintergrund stehen Fragen nach Funktionen und Ausprägungen städtischer Schriftlichkeit für Herrschaft und Verwaltung des Rates bzw. kommunaler Institutionen sowie in der Stadt ansässiger religiöser Institutionen. Behandelt werden Fragen der Diplomatik (Urkunden, Siegel, Amtsbücher), der Stellenwert geistlicher Gemeinschaften und ihren schriftlichen Zeugnissen einschließlich Aspekten der Stiftung von kollektivem und individuellem Gedächtnis wie auch Repräsentation in der Stadt. Die Übung ist mit einem Besuch des Stadtarchivs Worms (Exkursionsbescheinigung möglich) und einer praktischen Hinführung zu Fragen des Archivwesens sowie des Arbeitens in Archiven verbunden. Die Lehrveranstaltung wendet sich an Studierende aller Semester.

Literatur:

Tobias Herrmann, Anfänge kommunaler Schriftlichkeit. Aachen im europäischen Kontext (Bonner Historische Forschungen 62), Siegburg 2006; Die archivalischen Quellen. Mit einer Einführung in die historischen Hilfswissenschaften, hg. von Friedrich Beck und Eckart Henning, Köln/Weimar/Wien 3. Aufl. 2003; Eberhard Isenmann, Die deutsche Stadt im Mittelalter 1150–1550. Stadtgestalt, Recht, Verfassung, Stadtrecht, Kirche, Gesellschaft, Wirtschaft, Wien/Köln/Weimar 2012 (grundlegendes Handbuch in neuer Auflage).

Übung

Quellen und Forschungen zum mittelalterlichen Pilgerwesen

Prof. Dr. Nikolas Jaspert

Historisches Seminar (HIST)

Veranstaltungstermine:

Mittwoch 9:15–10:45 Uhr, Ü1 (Historisches Seminar)

Beginn: erste Woche

Anmeldung:

per Email an nikolas.jaspert@rub.de

Zuordnung:

5 LP Grundlagenmodul

Kommentar:

Das mittelalterliche Pilgerwesen ist nicht nur aus frömmigkeitsgeschichtlicher Sicht ein attraktiver Forschungsgegenstand. Seine Relevanz für verschiedene Bereiche gesellschaftlichen Lebens wird durch die typologische Spannweite der Quellen gespiegelt, die uns über diese Reisen berichten. Einschlägige Texte, aber auch materielle Quellen aus unterschiedlichen Zeiten und Räumen sollen gemeinsam erarbeitet werden. Was bewegte Männer und Frauen jeden Alters dazu, eine Pilgerfahrt mit allen damit verbundenen Unannehmlichkeiten oder Gefahren auf sich zu nehmen? Buße und Abenteuer, Weltentsagung und Prestigeunternehmen – Pilgerfahrten konnten im Mittelalter Vieles zugleich sein.

Literatur:

Kötting, Bernhard: *Peregrinatio religiosa. Wallfahrten in der Antike und das Pilgerwesen in der Alten Kirche* (Forschungen zur Volkskunde 35), 2. Aufl. Münster 1980; *Reisen und Wallfahren im Hohen Mittelalter*, hg. von Georgi, Wolfgang (Schriften zur staufischen Geschichte und Kunst 18), Göppingen 1999; Reichert, Folker: *Reisen und Kulturbegennung als Gegenstand der modernen Mediävistik*, ed. Wolfgang Schmale, in: *Die Aktualität des Mittelalters*, hg. von Hans-Werner Goetz (Herausforderungen. Historisch-politische Analysen 10, Bochum 2000, S. 230-254; *Encyclopedia of medieval pilgrimage*, hg. von Taylor, Larissa, Leiden [u.a.] 2010.

Übung

Wilhelm von Poitiers: Chronist der normannischen Eroberung Englands 1066

Prof. Dr. Jörg Peltzer

Historisches Seminar (HIST)

Veranstaltungstermine:

Dienstag 16:15–17:45 Uhr, Ü2 (Historisches Seminar)

Beginn: erste Woche

Anmeldung:

per Email an carolin.schreiber@zegk.uni-heidelberg.de

Zuordnung:

5 LP Grundlagenmodul

Kommentar:

Wilhelm von Poitiers gehört zu den wichtigsten Chronisten der Eroberung Englands durch die Normannen 1066. Die Lektüre seiner ‚Taten Wilhelms, Herzog der Normannen und König der Engländer‘ steht im Mittelpunkt der Übung, um Wilhelms Mittel und Ziele zu erarbeiten.

Literatur:

The Gesta Guillelmi of William of Poitiers, hg. von R.H.C. Davis/M. Chibnall, Oxford 1998.

Übung

Herrschaftswissen. Kartulare, Register und Archiv

Prof. Dr. Jörg Peltzer

Historisches Seminar (HIST)

Veranstaltungstermine:

Mittwoch 9:15–10:45 Uhr, Ü3 (Historisches Seminar)

Beginn: erste Woche

Anmeldung:

per Email an carolin.schreiber@zegk.uni-heidelberg.de

Zuordnung:

5 LP Grundlagenmodul

5 LP Kanon Grundwissenschaften: Historische Grundwissenschaften

Kommentar:

Wann und warum fangen Fürsten im römisch-deutschen Reich an, Archive zu bilden? Was, wie und wo archivieren sie? Was können wir daraus im Hinblick auf das fürstliche Selbstverständnis lernen? Diesen Fragen möchte die Übung nachgehen und dabei insbesondere die Überlieferung der Pfalzgrafen bei Rhein im 14. Jahrhundert in den Blick nehmen.

Übung

Paläographie II: «Nationalschriften» des frühen Mittelalters und karolingische Minuskel (für Anfänger)

Dr. Tino Licht

Historisches Seminar/Mittellatein (HIST/ML)

Veranstaltungstermine:

Mittwoch 9:15–10:45 Uhr , Paläographieraum 027 (Abtlg. Mittellatein)

Beginn: erste Woche

Anmeldung:

in der ersten Sitzung

Zuordnung:

5 LP Kanon Grundwissenschaften: Historische Grundwissenschaften

Kommentar:

Einführung in das Lesen, Beschreiben und Bestimmen der wichtigsten Schriften des Frühmittelalters. Neu hinzukommende Teilnehmer werden gebeten, bis zum Beginn der Übung F.Steffens, Lateinische Paläographie, Leipzig² 1929, tab. 12, 15, 17, 19, 20 und 24 nachzuarbeiten

.

Übung

Paläographie IV: «Gotische» und «Humanistische» Schriftarten

Dr. Tino Licht

Historisches Seminar/Mittellatein (HIST/ML)

Veranstaltungstermine:

Mittwoch 11:15–12:45 Uhr , Paläographieraum 027 (Abtlg. Mittellatein)

Beginn: erste Woche

Anmeldung:

in der ersten Sitzung

Zuordnung:

5 LP Kanon Grundwissenschaften: Historische Grundwissenschaften

Kommentar:

Einführung in das Lesen, Beschreiben und Bestimmen lateinischer Schrift vom XII. bis zum XV.

Jahrhundert mit einem Ausblick auf die moderne Schriftentwicklung.

Interessenten ohne Vorkenntnisse möchten sich bitte per e-mail (tlicht@ix.urz.uni-heidelberg.de) anmelden.

Übung

Editionstechnik: Bischofsleben zwischen Antike und Mittelalter. Die Vita des Aredius von Gap (II)

Dr. Tino Licht

Historisches Seminar/Mittellatein (HIST/ML)

Veranstaltungstermine:

Dienstag 11:15–12:45 Uhr, Paläographieraum 027 (Abtlg. Mittellatein)

Beginn: erste Woche

Anmeldung:

in der ersten Sitzung

Zuordnung:

5 LP Kanon Grundwissenschaften: Historische Grundwissenschaften

Kommentar:

Zu den unbeachteten Werken der frühmittelalterlichen Literatur gehört die Vita des Bischofs Aredius (†ca.608) von Gap in der Provence. Ihre Überlieferung hing am seidenen Faden: Von dem Jesuiten Jacques Sirmond wurde der Text im Jahr 1608 transkribiert und im Jahr 1657 von Phillipe Labbe gedruckt. Das einzige bekannte Manuskript aus der Bibliothek des Klosters Souvigny ging früh verloren. Die Editoren der ‚Acta Sanctorum‘ haben es bei ihrer Ausgabe von 1680 nicht konsultieren können, sondern den Text Sirmonds überarbeitet, zahlreiche Lesarten verworfen und eine bereinigte Fassung hergestellt, die noch immer Grundlage für die Beschäftigung mit der Vita ist. Das Seminar widmet sich der Rekonstruktion des zweiten Teils der Vita mit den verbesserten Mitteln der modernen Editionstechnik und führt in diese ein.

Literatur:

Zur Vorbereitung: P. Maas, Textkritik, Leipzig 1960.

Übung

Ausgewählte Quellen zur mittelalterlichen und frühneuzeitlichen Geschichte der Universität Heidelberg

Dr. Ingo Runde

Historisches Seminar (HIST)

Veranstaltungstermine:

Donnerstag 14:15–15:45 Uhr , Universitätsarchiv, Akademiestr. 4

Beginn: erste Woche

Anmeldung:

per E-Mail an runde@uniarchiv.uni-heidelberg.de

Zuordnung:

5 LP Kanon Grundwissenschaften: Historische Grundwissenschaften

Kommentar:

Am Beispiel bedeutender Dokumente zur mittelalterlichen und frühneuzeitlichen Geschichte der Universität Heidelberg werden praktische Fertigkeiten im Umgang mit verschiedenen Quellentypen vermittelt. Neben den entsprechenden Historischen Grundwissenschaften liegt dabei ein Schwerpunkt auch auf archivwissenschaftlichen Aspekten, die mit einer Führung durch das Universitätsarchiv weiter veranschaulicht werden. Zugleich werden die ausgewählten Quellen in ihren historischen Kontext eingebettet, so dass quellennahe Einblicke in die Geschichte der Universität gewonnen werden können. Die Auswahl reicht von Urkunden und Aktenstücken über Matrikelbände bis hin zu Reformschriften und Universitätssiegeln.

Literatur:

Friedrich Beck/Eckart Henning (Hrsg.), Die archivalischen Quellen, 4. Aufl. Köln / Weimar / Wien 2004. Ahasver von Brandt, Werkzeug des Historikers, 17. Aufl. Stuttgart 2007. Eike Wolgast, Die Universität Heidelberg 1386-1986, Berlin/Heidelberg/New York/London/Paris/ Tokyo 1986.

Übung

Einführung in die Urkundenlehre (Diplomatik)

Dr. Uli Steiger

Historisches Seminar (HIST)

Veranstaltungstermine:

Montag 10:15–11:45 Uhr , Ü4 (Historisches Seminar)

Beginn: 21.10.2013

Anmeldung:

in der ersten Sitzung

Zuordnung:

5 LP Kanon Grundwissenschaften: Historische Grundwissenschaften

Kommentar:

Unter den Quellen des Mittelalters nehmen die Urkunden eine herausragende Stellung ein; für viele Themen der mittelalterlichen Geschichte sind sie unverzichtbar. Bereits im 17. Jahrhundert entstanden erste systematische Arbeiten zur Diplomatik – ausgehend von der Frage nach der Echtheit der Stücke. Die Übung will die Teilnehmer mit den wichtigsten Facetten der Urkundenlehre vertraut machen: Neben den Königs- und Papsturkunden werden die weitaus zahlreicheren Privaturkunden ebenfalls Berücksichtigung finden. Die Entwicklung äußerer (Beschreibstoff, Schrift, Siegel etc.) und innerer (Sprache, formaler Aufbau, Rechtsinhalt) Merkmale der Urkunden vom Früh- bis zum Spätmittelalter sowie der Beurkundungsvorgang, aber auch die Kanzlei Praxis, die Urkundenfälschungen, die Überlieferungsformen und Aufbewahrung der Urkunden werden thematisiert. Mit Hilfe von Kopien soll darüber hinaus die praktische Arbeit mit Urkunden geübt werden.

Die Veranstaltung richtet sich in erster Linie an die Studierenden der Fächer Historische Grundwissenschaften und Geschichte, steht aber auch allen anderen Interessierten offen. Latein- und Paläographiekenntnisse sind erwünscht, aber nicht obligatorisch.

Literatur:

Harry Bresslau, Handbuch der Urkundenlehre für Deutschland und Italien, 2 Bde, Berlin 1968/69; Wilhelm Erben, Die Kaiser- und Königsurkunden des Mittelalters in Deutschland, Frankreich und Italien (Handbuch der mittelalterlichen und neueren Geschichte IV.1), München/Berlin 1907 (ND Darmstadt 1967); Thomas Frentz, Papsturkunden des Mittelalters und der Neuzeit (Historische Grundwissenschaften in Einzeldarstellungen 2), Wiesbaden 2000; Olivier Guyotjeannin (u.a.), Diplomatique médiévale (L'atelier du médiéviste 2), Turnhout 1993; Oswald Redlich, Die Privaturkunden des Mittelalters (Handbuch der mittelalterlichen und neueren Geschichte IV.3), München/Berlin 1911 (ND Darmstadt 1967).

Übung

Die Salemer Fragmentensammlung

Dr. Andrea Fleischer

Historisches Seminar/Mittellatein (HIST/ML)

Veranstaltungstermine:

Dienstag 9:15–10:45 Uhr, Paläographieraum 027 (Abtlg. Mittellatein)

Beginn: erste Woche

Anmeldung: in der ersten Sitzung

Zuordnung:

5 LP Kanon Grundwissenschaften: Historische Grundwissenschaften

Kommentar:

Die Universitätsbibliothek verwahrt über 350 Fragmente, die aus den Bodenseeklöstern Salem und Petershausen stammen. Im XVI. und XVII. Jahrhundert wurde eine große Zahl von Pergamenthandschriften makuliert und zu Aktendeckeln verarbeitet. Dabei handelt es sich um Handschriften aus verschiedenen Jahrhunderten. Die Spannbreite der überlieferten Texte reicht von Liturgica über Medizin, Theologie bis zu Wörterbüchern. Interessierte verschiedener Fachrichtungen, Anfänger und Fortgeschrittene, die sich mit Originalen auseinandersetzen möchten, sind zu dieser Übung eingeladen. Einige Sitzungen werden im Lesesaal der UB stattfinden.

Übung

Vom Jubeljahr zum Jubiläum - Zeitrechnung und Zeitgefühl in historischer Perspektive

Dr. Heike Hawicks

Historisches Seminar (HIST)

Veranstaltungstermine:

Donnerstag 12:15–13:45 Uhr , Hörsaal (Historisches Seminar)

Beginn: erste Woche

Anmeldung:

per Email an heike.hawicks@zegk.uni-heidelberg.de

Zuordnung:

5 LP Kanon Grundwissenschaften: Historische Grundwissenschaften

Kommentar:

Angesichts der vielen Jubiläen, die Heidelberg nun mit dem Universitäts- und Archivjubiläum, dem Katechismus-Jubiläum sowie dem Hochzeitsjubiläum gefeiert hat und nicht zuletzt mit dem Wittelsbacher-Jubiläum noch begehen wird, nimmt diese Veranstaltung, die Wurzeln und geschichtliche Entwicklung des Phänomens Jubiläum als solches in den Blick. Während nach dem Alten Testament (Leviticus 25) der Posaunenschall (jobel) nach siebenmal sieben Jahren ein Jahr der Schuldenbefreiung verkündete, rief im Jahr 1300 Papst Bonifatius VIII. ein Jubeljahr aus, in dem ein großer Sündenablass erfolgen sollte. Sollte dieses besondere Jubiläum zunächst alle 100 Jahre stattfinden, wurde die Zeitspanne nicht zuletzt aufgrund des großen Erfolges umgehend auf 50, später 33 und letztlich 25 Jahre verkürzt. Schließlich wurde es auch zum Vorbild für entsprechende Jubiläumstermine im weltlichen Bereich - bspw. an den aufkommenden Universitäten, womit sich der Kreis zu den Heidelberger Jubiläen wieder schließt. In der Übung werden Grundfertigkeiten der Chronologie vermittelt sowie grundlegende Kenntnisse über die Entwicklung des Kirchenjahres mit dem Heiligenkalender, Kalenderreformen, Zeitalter- und Zeitrechnungsmodelle. Durch eine möglichst umfassende Beschäftigung mit den zeitlichen Fixpunkten jener Epoche sollen auch vertiefte Einblicke in die Zeitrechnung und das Zeitgefühl im mittelalterlichen Abendland ermöglicht werden.

Literatur:

Brincken, Anna-Dorothee von den: Historische Chronologie des Abendlandes. Kalenderreformen und Jahrtausendrechnungen, Stuttgart / Berlin / Köln 2000. Grotefend, Hermann: Taschenbuch der Zeitrechnung des deutschen Mittelalters und der Neuzeit, 14. Aufl. Hannover 2007. Mitterauer, Michael: Anniversarien und Jubiläen. Zur Entstehung und Entwicklung öffentlicher Gedenktage, in: Der Kampf um die Erinnerung in Mitteleuropa, hrsg. von Emil Brix / Hannes Stekl, Wien/Köln/Weimar 1997, S. 24-80. Münch, Paul (Hrsg.): Jubiläum, Jubiläum ... Zur Geschichte öffentlicher und privater Erinnerung, Essen 2005.

Exkursion

8. Interdisziplinäre Exkursion des MAK: Geographie - Geschichte – Botanik (Neustadt an der Weinstraße)

Sylvie Schwarzwälder, M.A. (mit: Dr.Martin Wenz, Dr. Nicolle Vollweiler, Dipl.-Biol. Anja Landau)

Historisches Seminar (HIST)

Veranstaltungstermine:

Blockseminar: 19. Oktober 2013 (ganztägig)

Vorbesprechung: 15. Oktober 2013, 18:00–19:30 Uhr (Ort wird noch bekannt gegeben)

Teilnahmepflicht!

Anmeldung:

per Email an sylvie.schwarzwaelder@alumni.uni-heidelberg.de

Zuordnung:

2 LP Exkursionsmodul

Kommentar:

Im Rahmen des 2011 gegründeten Heidelberg Center for the Environment (HCE) finden disziplinübergreifende Lehrveranstaltungen statt. Eine dieser mittlerweile etablierten Brücken verbindet Geographie, Geschichte und Botanik. Die angebotene eintägige Exkursion am 19.10.2013 führt diesmal an den Ostrand des Pfälzer Waldes nach Neustadt an der Weinstraße. Neustadt war eines der mittelalterlichen Zentren des pfälzischen Territoriums. Verknüpft werden Aspekte aus allen drei Fächern. Der Fachbereich Geschichte widmet sich hierbei der Stadtgeschichte und Stadtgestalt der *nova civitas*. Bereits im 8. Jahrhundert urkundlich erwähnt, wird Neustadt im 12. und 13. Jahrhundert – neben Heidelberg – zu einem wichtigen Herrschaftsmittelpunkt der rheinischen Pfalzgrafen. In der Stiftskirche ist der Gründer der Universität Heidelberg, Ruprecht I., bestattet. Die mittelalterliche Höhenburg Winzingen wird neben den kulturgeschichtlich bemerkenswerten Bildungsanstalten der frühen Neuzeit (Casimirianum und Jesuitenkolleg) im Rahmen der Exkursion thematisiert.

Die Veranstaltung steht unter der Leitung von Dr. Nicole Vollweiler (Geographisches Institut), Dr. Martin Wenz (Landesdenkmalpflege Baden-Württemberg), Sylvie Schwarzwälder, M. A. (Transkulturelle Studien) und Dipl.-Biol. Anja Landau (Centre for Organismal Studies). Voraussetzung für den erfolgreichen Scheinerwerb ist die Übernahme eines Referates sowie die Teilnahme an der Vorbesprechung. Die Referatsthemen werden vorab per E-Mail vergeben.

Literatur:

HUYER, Michael, Neue Erkenntnisse zur Baugeschichte der Stiftskirche Unserer Lieben Frau in Neustadt an der Weinstraße, in: Mitteilungen des Historischen Vereins der Pfalz 106, 2008, S. 77-163; Kulturdenkmäler Rheinland-Pfalz 19: Stadt Neustadt an der Weinstraße: Kernstadt, bearb. von Michael HUYER, Worms 2008; Neustadt an der Weinstraße. Beiträge zur Geschichte einer pfälzischen Stadt, hg. von Klaus-Peter WESTRICH, Neustadt an der Weinstraße 1975; OHR, Karlfriedrich, Zur Stiftskirche in Neustadt an der Weinstraße. Vom Umgang mit einem Gesamtkunstwerk des Neuen Bauens, in: Mythos Staufer. In memoriam Dankwart Leistikow; Akten der 5. Landauer Staufertagung, 1. - 3. Juli 2005, hg. von Volker HERZNER (Veröffentlichungen der Pfälzischen Gesellschaft zur Förderung der Wissenschaften, Bd. 105), Speyer 2010, S. 141-152; Stadt und Bezirksamt Neustadt a.H., bearb. von Anton ECKARDT (Die Kunstdenkmäler von Bayern, Bd. 6,1), München 1926, ND München 1979; SPIESS, Pirmin, Kleine Geschichte der Stadt Neustadt, Karlsruhe 2009; STEIN, Günter, Zur Baugeschichte der Burg Winzingen bei Neustadt an der Weinstraße, in: Mitteilungen des Historischen Vereins der Pfalz 91, 1993, S. 191-210.

MITTELALTERLICHE KUNSTGESCHICHTE



Vorlesung

Speyer und Cluny: Antikennachbildung und Gewölbebau in der Architektur des hohen Mittelalters

Prof. Dr. Matthias Untermann

Sprechstunde: Dienstag 16:00-18:00 Uhr

E-Mail: m.untermann@zegk.uni-heidelberg.de

Veranstaltungstermine:

Montag 18:00-20:00 Uhr, Neue Uni HS 09

Zuordnung:

5LP Mittelalterliche Baukunst

Kommentar:

Lehrveranstaltung im Rahmen des ZEGK-Semesterschwerpunkts „Europa als transkultureller Prozess“

Vorlesung

Die skulpturale und malerische Gestaltung gotischer Architektur

PD Dr. Thomas Flum

E-Mail: t.flum@zegk.uni-heidelberg.de

Sprechstunde: Donnerstag 10:00 Uhr - 12:00 Uhr

Veranstaltungstermine:

Mittwoch 16:00-18:00Uhr, Neue Uni Heuscheuer I

Beginn: erste Woche

Zuordnung:

5LP Mittelalterliche Bildkünste

Kommentar:

Die gotischen Kathedralen Frankreichs beeindrucken durch ihre zahlreichen Skulpturen und Glasmalereien, die Architektur ist hier zum Träger aufwendiger Bildprogramme geworden. Diese besondere Wertschätzung der Bildwerke und die damit einhergehende neue Vielfalt der Ausdrucksmöglichkeiten stehen im Mittelpunkt der Vorlesung. In welcher Hinsicht hat sich die Funktion oder die Vorstellung von der Bedeutung der Kirchenbauten im Laufe des 12. und 13. Jahrhunderts verändert, dass sie auf neue Weise errichtet und gestaltet, ja regelrecht inszeniert wurden? Und wie ließen sich die gewaltigen Bildprogramme konzipieren und aufeinander abstimmen? Derartige Fragen werden angesprochen und anhand von (vornehmlich französischen) Beispielen erörtert. Der vergleichende Blick nach England, Spanien und ins Heilige Römische Reich sensibilisiert für die Vielfalt der künstlerischen Variationsmöglichkeiten und verdeutlicht die regionalen Unterschiede und Traditionen.

Literatur:

Joubert, Fabienne: La sculpture gothique en France XII^e - XIII^e siècles, Paris 2008

Williamson, Paul: Gothic sculpture 1140 - 1300 (Pelican history of art), New Haven [u.a.] 1995

Recht, Roland: Le croire et le voir. L'art des cathédrales XII^e-XV^e siècle (Bibliothèque des histoires), Paris 1999

Joubert, Fabienne/Sandron, Dany (Hg.): Pierre, lumière, couleur. Études d'histoire de l'art du Moyen Âge en l'honneur d'Anne Prache (Cultures et civilisations médiévales 20), Paris 1999

Suckale, Robert: Die Bamberger Domsulpturen. Technik, Blockbehandlung, Ansichtigkeit und die Einbeziehung des Betrachters (1987), in: Ders., Stil und Funktion. Ausgewählte Schriften zur Kunst des Mittelalters, München/Berlin 2008, S. 175–253

Sauerländer, Willibald: Das Jahrhundert der großen Kathedralen 1140-1260 (Universum der Kunst 36), München 1990

Grodecki, Louis / Brisac, Catherine: Le Vitrail gothique au XIII^e siècle, Paris 1984

Kemp, Wolfgang: Sermo corporeus. Die Erzählung der mittelalterlichen Glasfenster, München 1987

Malone, Carolyn Marino: Façade as spectacle. Ritual and ideology at Wells Cathedral, Leiden [u.a.] 2004

Wittkower, Rudolf: Sculpture: processes and principles, London 1977

Baudry, Marie-Thérèse: La sculpture. Méthode et vocabulaire (Inventaire général des monuments et des richesses artistiques de la France. Principes d'analyse scientifique), Paris 1978

Kasarska, Iliana (Hg.): Mise en oeuvre des portails gothiques. Architecture et sculpture; actes du colloque tenu au Musée de Picardie Amiens, le 19 janvier 2009, Paris 2011

Oberseminar

MachtZentren. Archäologie und Architektur abend- und morgenländischer Residenz- und Repräsentationsorte vom 5. bis zum 12. Jh.

Prof. Dr. Matthias Untermann

Sprechstunde: Dienstag 16:00-18:00 Uhr

E-Mail: m.untermann@zegk.uni-heidelberg.de

Veranstaltungstermine:

Dienstag 11:00-13:00 Uhr, Seminarstr. 4 / IEK Raum 016

Zuordnung:

5LP Mittelalterliche Baukunst

Kommentar:

Lehrveranstaltung im Rahmen des ZEGK-Semesterschwerpunkts „Europa als transkultureller Prozess“

Residenzen als Orte der Repräsentation und Machtausübung erfordern zu allen Zeiten spezifische architektonische Ausgestaltungen, die im archäologischen Befund ergänzt werden um ebenso besondere Fundniederschläge ausgewählter Materialien. Im Mittelpunkt des Seminars steht die Frage nach der Identifizierung und Erkennbarkeit solcher Orte im Spiegel der Archäologie. Der zeitliche Rahmen erstreckt sich dabei von den Palästen der spätantiken Kaiser (Ravenna, Konstantinopel) über die Residenzorte der frühislamischen Zeit (Fustat, Bagdad) und der frühmittelalterlichen christlichen Reiche (Aachen, Jellinge), sowie dem Rom der Päpste bis hin zur Repräsentationsarchitektur des beginnenden Hochmittelalters (Madīnat az-zahrā', Palermo).

Oberseminar
Die Malerei Albrecht Dürers

PD Dr. Thomas Flum

E-Mail: t.flum@zegk.uni-heidelberg.de

Sprechstunde: Donnerstag 10:00 Uhr - 12:00 Uhr

Veranstaltungstermine:

Mittwoch 9:00-11:00 Uhr, Seminarstr. 4, IEK ÜR 003

Zuordnung:

5LP Mittelalterliche Bildkünste

Kommentar:

In den Monaten des Wintersemesters findet im Frankfurter Städel eine große Dürer-Ausstellung statt, die sein Schaffen in der „ganzen Breite und der ganzen Vielfalt seiner Ausdrucksmöglichkeiten“ zeigen möchte. Wir wollen die Gelegenheit nutzen, uns mit diesem außergewöhnlichen Künstler und seiner Malerei vertraut zu machen. Insbesondere dem Austausch mit Italien wollen wir Beachtung schenken sowie jenen Malern nördlich der Alpen, die in Robert Suckales Buch zur „Malkunst vor Dürer“ in jüngster Zeit eine Aufwertung erfahren haben. Der Ausstellungskatalog ist noch nicht erschienen, wird aber – so hoffe ich – rechtzeitig zum Semesterbeginn im Institut verfügbar sein. Eine der nachfolgend genannten Monographien sollten Sie vor Beginn des Seminars gelesen haben.

Literatur:

Eberlein, Johann Konrad: Albrecht Dürer (Rowohlts Monographien), Reinbek bei Hamburg 2011 [2003]

Anzelewsky, Fedja: Dürer. Werk und Wirkung, Stuttgart 1980

Panofsky, Erwin: The Life and Art of Albrecht Dürer, 2 Bde., Princeton 1943, 1955 [dt. 1977]

Suckale, Robert: Die Erneuerung der Malkunst vor Dürer, 2 Bde., Petersberg 2009

Anzelewsky, Fedja: Albrecht Dürer. Das malerische Werk, Berlin 1991

Schoch, Rainer / Mende, Matthias / Scherbaum, Anna: Albrecht Dürer. Das druckgraphische Werk, 3 Bde., München [u.a.] 2001–2004

Il Rinascimento a Venezia e la pittura del Nord ai tempi di Bellini, Dürer, Tiziano, Ausst.-Kat., Venedig, Palazzo Grassi, 1999

Übung

Auswertung archäologischer Funde und Befunde

Dr. Dieter Lammers

E-Mail: d.lammers@zegk.uni-heidelberg.de

Sprechstunde nach Vereinbarung

Veranstaltungstermine:

Freitag 14:00-18:00 Uhr (14-tägig)

(22.11.13, 06.12.13, 20.12.13, 10.01.14, 24.01.14, 07.02.14)

Anmeldung:

max. Teilnehmerzahl 20; Anmeldung per E-Mail (d.lammers@zegk.uni-heidelberg.de) ab 01.10.13;
Referatsvergabe am ersten Termin (18.10.13)

Zuordnung:

5LP Kunsthistorische Praxis

Kommentar:

Viele Erkenntnisse der mittelalterlichen Architektur- und Kunstgeschichte basieren auf Befunden, die mit archäologischen Methoden erschlossen werden. Ausgehend von den aktuellen Forschungen im Kloster Lorsch, die das Institut für Europäische Kunstgeschichte derzeit durchführt (http://www.iek.uni-hd.de/forschung/lorsch_kloster.html), soll die Auswertung archäologischer Ausgrabungen an konkreten Beispielen geübt werden. Die notwendigen Arbeitsschritte von der Ausgrabungen bis zur Erstellung publikationsfähiger Grabungsberichte sollen dabei zur Sprache kommen, hierzu zählen unter anderem Methoden zur relativen und absoluten Datierung, die Katalogisierung der Befunde und Funde, Archivstudien, Digitalisierung der Grabungspläne sowie das Zeichnen, Beschreiben und Bestimmen der Funde. Eine Exkursion nach Lorsch ist im Rahmen der Übung für den 08.11.2013 geplant.

Literatur:

Pinsker, Bernhard/Zeeb, Annette (Hrsg.), Kloster Lorsch. Vom Reichskloster Karls des Großen zum Weltkulturerbe der Menschheit. Katalog zur Ausstellung im Museumszentrum Lorsch vom 28.5.2011-29.01.2012 (Petersberg 2011).

Übung

Rekonstruktion der Heidelberger Burg um 1214

Dipl.-Ing. Peter Thoma

E-Mail: peter_thoma@gmx.de

Veranstaltungstermine:

Mittwoch 14:00-16:00 Uhr, Seminarstr. 4, IEK ÜR 003

Anmeldung:

Teilnehmer max. 10, Anmeldung per Mail:

peter_thoma@gmx.de

Zuordnung:

5LP Kunsthistorische Praxis

Kommentar:

Das Heidelberger Schloss ist der Ort bedeutender mittelalterlicher Bauten und prächtiger Renaissancepaläste, nach den Kriegen des 17. Jahrhunderts der Ort der Ruinen und der Romantik und schließlich der Ort der Auseinandersetzung um Konservieren oder Restaurieren der Ruine – des Denkmalstreites um 1900.

Dem in unserer Zeit unternommenen und gesicherten Versuch der Rekonstruktion der Bauzustände nach 1550 (1) steht eine weitgehende Unsicherheit zur baulichen Gestalt der Gründungszeit der Schlossanlage gegenüber. Eine staufische Burg ging 1214 an die Wittelsbacher über, die seither 600 Jahre in der Kurpfalz regierten. Spärliche schriftliche Quellen und Ergebnisse der Grabungen um 1900 liegen vor. Was fand Pfalzgraf Ludwig vor?

Die Schlossanlage selbst soll befragt werden, die Bauaufnahme von Koch und Seitz, 1881-89, liegt vor (2); allerdings überdecken Überformungen späterer Zeiten die Bauzustände der mittelalterlichen Bauten. Der Umgang mit Planunterlagen wird vermittelt, Darstellungsmöglichkeiten erläutert, Methoden der Bauforschung diskutiert.

Vergleichbare Burganlagen sollen herangezogen werden, um typologische und städtebauliche Fragen zu klären und so eine Rekonstruktion der baulichen Gestalt der ersten Zeit zu gewinnen. Aufgabe ist es, diesen Bauzustand in geeigneter Form darzustellen; möglich ist eine beschreibende und konzeptionell-zeichnerische Form.

Literatur:

(1)Hanschke, Julian und Thoma, Peter: Die bauliche Gestalt der Residenz der pfälzischen Wittelsbacher. In: Die Wittelsbacher am Rhein. Hg. von Wiczorek, Alfried (et al.). Katalog zur Ausstellung, erscheint 2013.

(2)Koch, Julius und Seitz, Fritz: Das Heidelberger Schloss. Darmstadt 1891

Übung

Wissenschaftliches Erfassen und Datieren mittelalterlicher Skulptur

apl. Professor Dr. phil. Johannes Tripps

E-Mail: j.tripps@zegk.uni-heidelberg.de

Veranstaltungstermine:

Blockveranstaltung:

Samstag 9:00-19:00 Uhr, Sonntag 9:00-18:00 Uhr

19.10./20.10.2013 und 7.12./8.12.2013

IEK, Seminarstr. 4, Raum 003

Anmeldung:

Einschränkung der Teilnehmerzahl: 20.

Verbindliche Einschreibung in Liste, die zu Beginn des WS 20013/14 aushängen wird.

Zuordnung:

5LP Kunsthistorische Praxis

Kommentar:

Viele Studenten fühlen sich beim Stehgreifdatieren mittelalterlicher Skulptur und Plastik völlig überfordert. Dabei ist das kein Hexenwerk, wenn man um die Kriterien vom Entstehen und Vergehen bestimmter Faltenformationen Bescheid weiß. In der Zusammenarbeit mit dem Dozenten sollen an ausgewählten Beispielen diese Kriterien erlernt werden, so daß zum Schluss eine Art „Strickleiter“ aus Fakten, Daten und Beispielen vorhanden ist, deren „Sprossen“ in Intervallen von ca. 30 Jahren die Entwicklung mittelalterlicher Skulptur aufzeigt.

Literatur:

Rupprecht, Bernhard, Romanische Skulptur in Frankreich. 2., durchges. u. überarb. Aufl. München 1984.

Sauerländer, Willibald: Gotische Skulptur in Frankreich, München 2009.

Baxandall, Michael: The limewood sculptors of Renaissance Germany, New Haven [u.a.]: Yale Univ. Pr., 1980.

Übung

Renovatio imperii. Bildende Kunst und Architektur unter Karl dem Großen

PD Dr. Thomas Flum

E-Mail: t.flum@zegk.uni-heidelberg.de

Sprechstunde: Donnerstag 10:00 Uhr - 12:00 Uhr

Veranstaltungstermine:

Donnerstag 13:00-15:00 Uhr, Seminarstr. 4 R 003

Beginn: erste Woche

Anmeldung:

bei Frau Lischer unter: a.lischer@zegk.uni-heidelberg.de

Zuordnung:

5LP Kunsthistorische Praxis

Kommentar:

Der Begriff „Renovatio“ bezeichnet das Bestreben Karls des Großen, das in den Wirren der Völkerwanderung und in merowingischer Zeit in Unordnung geratene Weströmisches Reich zu erneuern, es durch Ordnung, Maß und Norm in vielen, wenn nicht allen Lebensbereichen wieder aufzurichten. In unserer Übung wollen wir uns mit den kunstgeschichtlichen Folgen dieses erneuerten Verständnisses des Reiches auseinandersetzen. Ausführlich widmen wir uns den Werken der Buchmalerei und den spezifischen Merkmalen der verschiedenen Produktionsstätten. Soweit vorhanden, dienen uns die Faksimileausgaben der UB als Studienobjekte. Daneben beschäftigt uns die Frage, wie der Erneuerungsgedanke in anderen Künsten und in der Architektur zum Ausdruck kam.

Literatur:

Fried, Johannes: Karl der Große. Eine Biographie, München 2013

Becher, Matthias: Karl der Große (Beck'sche Reihe), München 2007 [1999]

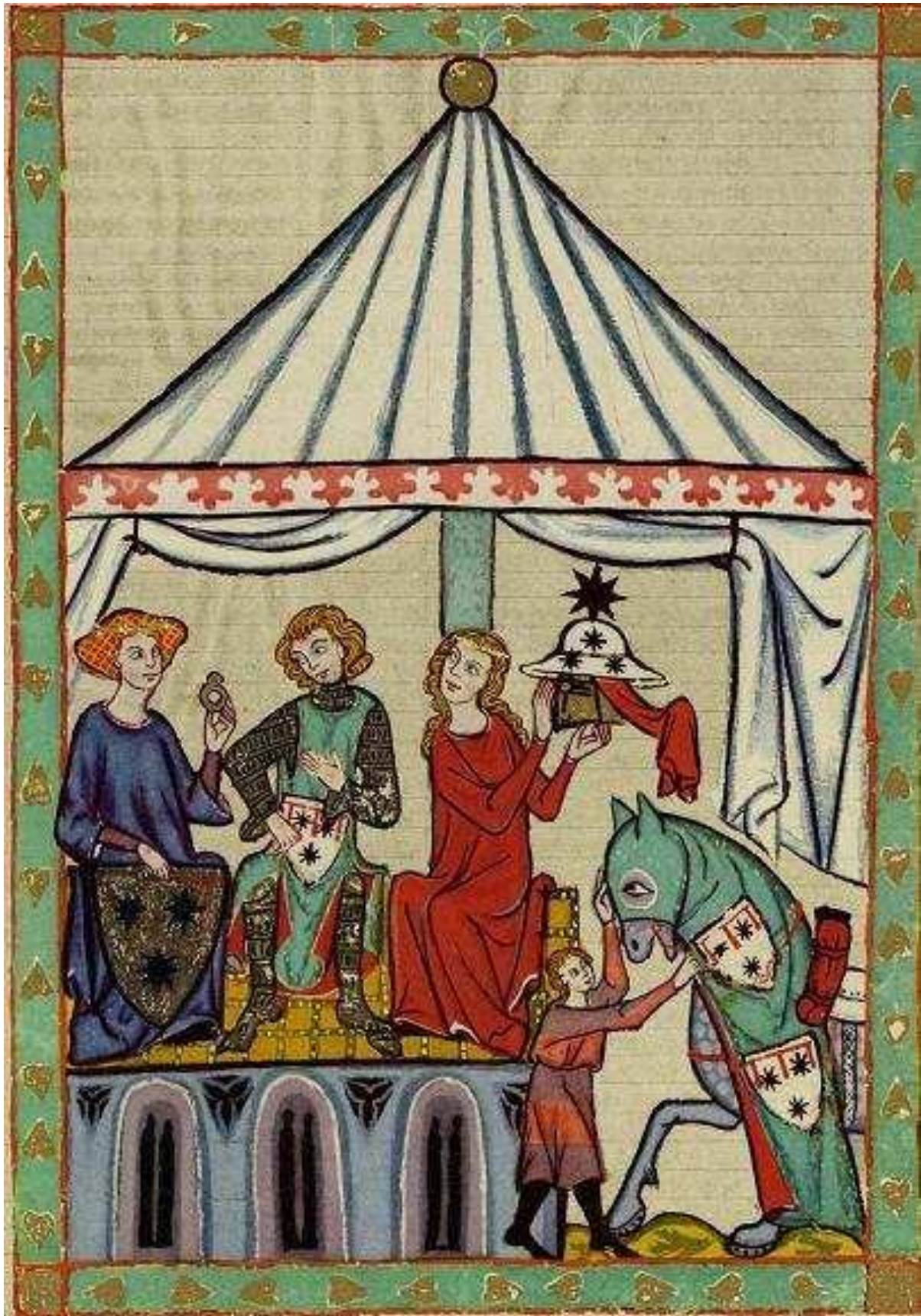
Braunfels, Wolfgang: Karl der Große (Rowohlts Monographien), Reinbek bei Hamburg 1991 [1972]

Köhler, Wilhelm/Mütherich, Florentine (Hg.): Die karolingischen Miniaturen, 8 Bde., Berlin 1930–2013

Mütherich, Florentine/Gaehde, Joachim: Karolingische Buchmalerei (Die großen Handschriften der Welt), München 1976 [eng. 1976]

Braunfels, Wolfgang (Hg.): Karl der Große. Lebenswerk und Nachleben, 5 Bde., Düsseldorf 1965–68

MITTELALTERLICHE ROMANISTIK



Übung

Altfranzösisch I/Sprachgeschichte Französisch

Alexander Freihaut

E-Mail: alexander.freihaut@rose.uni-heidelberg.de

Sprechstunde: Dienstag 16:00- 17:00, Donnerstag 10:30-11:30 Uhr

Veranstaltungstermine:

Donnerstag 8:00-10:00 Uhr, Seminarstr. 3 / RS 020

Beginn: 17.10.2013

Zuordnung:

5 LP (Einführung ins Altfranzösische/Altspanische/Altitalienische/Altokzitanische/Alt-katalanische)

Kommentar:

In dieser Übung werden die Grundlagen der Lautlehre, der Morphologie und der Syntax des Altfranzösischen vermittelt. Dabei soll in erster Linie die Fähigkeit zur Lektüre französischer Texte des Mittelalters erworben werden. Zugleich werden Einblicke in die Diachronie der französischen Sprache eröffnet.

Übung

Altfranzösisch Lektüre- und Übersetzungskurs

Alexander Freihaut

E-Mail: alexander.freihaut@rose.uni-heidelberg.de

Sprechstunde: Dienstag 16:00- 17:00, Donnerstag 10:30-11:30 Uhr

Veranstaltungstermine:

Gruppe A (mündlich): Mittwoch 14:00-16:00 Uhr, Seminarstr. 3 / RS 117

Gruppe B (schriftlich): Donnerstag 10:00-12:00 Uhr, Seminarstr. 3 / RS 117

Zuordnung:

5 LP (Einführung ins Altfranzösische/Altspanische/ Altitalienische/Altokzitanische/Altkatalanische)

Kommentar:

Ce cours s'adresse en particulier à tous ceux qui ont choisi le sujet d'ancien français pour la Klausur du Staatsexamen (Frühjahr 2014) mais il est également ouvert à tous les autres étudiants qui s'intéressent à la lecture et traduction de textes en ancien français et qui ont déjà fait un cours d'ancien français. La traduction se fera à partir du Rahmenthema (affiché aux 1er et 2e étages et disponible sur le site internet du séminaire), et nous traiterons toutes les semaines un chapitre de grammaire afin de consolider et d'approfondir les connaissances acquises lors du cours Altfranzösisch I. Condition d'accès : Altfranzösisch I Pour participer à ce cours, il est impératif d'être inscrit et d'être présent lors du premier cours. Ceux et celles qui ne pourront pas assister au premier cours sont priés de s'excuser par mail. Enseignement en français et en allemand.

Übung

Einführung in das Altitalienische / Sprachgeschichte Italienisch

Magherita Maullela

Veranstaltungstermine:

Mittwoch 12:00-14:00 Uhr, Seminarstr. 3 / RS 017

Zuordnung:

5 LP (Einführung ins Altfranzösische/Altspanische/Altitalienische/Altokzitanische/Altkatalanische)

Kommentar:

Gegenstand der Übung ist die Vermittlung der Lautlehre, Morphologie und Syntax des Altitalienischen; daneben werden mittelalterliche Texte gelesen und übersetzt. Ein weiterer Bestandteil des Kurses ist die Behandlung der frühen italienischen Sprachgeschichte von der Ausgliederung der italienischen Varietäten bis zum Mittelalter.

Der Scheinerwerb erfolgt durch regelmäßige aktive Teilnahme und erfolgreiches Bestehen der Abschlussklausur.

Übung
Lektüreübung Altitalienisch

Matthias Wolny
E-Mail: matthias.wolny@yahoo.de
Sprechstunde: nach Vereinbarung

Veranstaltungstermine:
Donnerstag 18:00-20:00 Uhr, Seminarstr. 3, RS 316

Zuordnung:
5 LP (Einführung ins Altfranzösische/Altspanische/Altitalienische/Altokzitanische/Altkatalanische)

Übung
Einführung in das Altspanische

Dr. Eva-Maria Güida

E-Mail: eva.guida@rose.uni-heidelberg.de

Sprechstunde: Montag 16:00-17:00 Uhr

Veranstaltungstermine:

Kurs A: Montag 10:00-12:00 Uhr, Seminarstr. 3/ RS 117

Kurs B: Montag 14:00-16:00 Uhr, Seminarstr. 3/ RS 117

Zuordnung:

5 LP (Einführung ins Altfranzösische/Altspanische/Altitalienische/Altokzitanische/Altkatalanische)

Kommentar:

Die Übung bietet eine Einführung in die historische Grammatik des Spanischen sowie die gemeinsame Lektüre, Übersetzung und Analyse ausgewählter Texte aus dem 12. bis zum 14. Jahrhundert.

Übung
Lektüreübung Altspanisch

Dr. Eva Bernhardt

E-Mail: evaberta@web.de

Sprechstunde: Donnerstag 19:45 Uhr

Veranstaltungstermine:

Mittwoch 9:00-11:00 Uhr, Seminarstr. 3, RS 117

Zuordnung:

5 LP (Einführung ins Altfranzösische/Altspanische/Altitalienische/Altokzitanische/Altkatalanische)

Kommentar:

Die Übung richtet sich an Studierende, die ihre Kenntnisse der älteren Sprachstufe vertiefen möchten und Studierende, die im FJ 2014 ihr Examen ablegen werden. Sie umfaßt die gemeinsame Lektüre, Übersetzung und linguistische Kommentierung ausgewählter Textpassagen aus dem Examenstext (FJ 2014). Der Erwerb eines Scheins ist durch regelmäßige, aktive Teilnahme am Kurs sowie erfolgreiche Teilnahme an der Abschlussklausur möglich. Teilnahmevoraussetzung: Übung Sprachgeschichte Spanisch / Einführung in das Altspanische. Die Veranstaltung findet in spanischer und deutscher Sprache statt.

INTERDISZIPLINÄRE KOMPETENZEN



MITTELALTERLICHE ARCHÄOLOGIE

Seminar

MachtZentren. Archäologie und Architektur abend- und morgenländischer Residenz- und Repräsentationsorte vom 5. bis zum 12. Jh.

Dr. Roland Prien / Prof. Matthias Untermann

E-Mail: roland.prien@zaw.uni-heidelberg.de

Sprechstunde: Mittwochs von 11:00 bis 13:00 Uhr

E-Mail: m.untermann@zegk.uni-heidelberg.de

Sprechstunde: Dienstag 16:00-18:00 Uhr

Veranstaltungstermine:

Dienstag 11:00-15:00 Uhr, IEK, Seminartr. 4, Raum 016

Beginn: 15.10.2013

Zuordnung:

5 LP Interdisziplinäre Kompetenzen

Kommentar:

Residenzen als Orte der Repräsentation und Machtausübung erfordern zu allen Zeiten spezifische architektonische Ausgestaltungen, die im archäologischen Befund ergänzt werden um ebenso besondere Fundniederschläge ausgewählter Materialien. Im Mittelpunkt des Seminars steht die Frage nach der Identifizierung und Erkennbarkeit solcher Orte im Spiegel der Archäologie. Der zeitliche Rahmen erstreckt sich dabei von den Palästen der spätantiken Kaiser (Ravenna, Konstantinopel) über die Residenzorte der frühislamischen Zeit (Fustat, Bagdad) und der frühmittelalterlichen christlichen Reiche (Aachen, Jellinge), sowie dem Rom der Päpste bis hin zur Repräsentationsarchitektur des beginnenden Hochmittelalters (Madīnat az-zahrā', Palermo).

Seminar

Altsiedelland und Landesausbau – Siedlungs- und umweltarchäologische Forschungen aus Süd- und Westdeutschland

Dr. Rainer Schreg

Veranstaltungstermine:

Blockseminar:

Freitag, 6.12.2013, 14:00–18:00 Uhr; Freitag, 24.01.2014, 14:00–18:00 Uhr;

Freitag, 31.01.2014, 14:00–18:00 Uhr, Hauptstr. 52 / SUEDE RI 210.

Zuordnung:

5 LP Interdisziplinäre Kompetenzen

MITTELALTERLICHE ISLAMWISSENSCHAFT

Vorlesung

Die Abbasidenzeit: Politik, Religion, Kultur

Prof. Dr. Susanne Enderwitz

Sprechstunde: mittwochs, 11.00 – 12.30 Uhr / Anmeldung über Sekretariat, Tel. 2969.

E-Mail: susanne.enderwitz@ori.uni-heidelberg.de

Veranstaltungstermine:

Dienstag 17:00–19:00 Uhr, Albert-Ueberle-Str. 3-5, SR II (Seminarraum)

Beginn: 15.10.2013

Zuordnung:

5 LP Interdisziplinäre Kompetenzen

MITTELALTERLICHE RECHTSGESCHICHTE

Vorlesung
Deutsche Rechtsgeschichte

Prof. Dr. Klaus-Peter Schroeder

Veranstaltungstermine:
Donnerstag 16:00–18:00 Uhr, NUni HS 13
Beginn: 24.10.2013

Zuordnung:
5 LP Interdisziplinäre Kompetenzen

Kommentar:
Das Kolleg führt von der fränkisch-germanischen Epoche über die Hauptstrecke des Mittelalters bis in die Neuzeit, wobei die Grundlagen der Verfassung, der Rechtsbildung und des Rechtsganges vorgestellt werden. Aufgabe der Vorlesung ist es insbesondere, den historischen Wurzeln der deutschen Rechtsentwicklung im europäischen Rahmen nachzuspüren und gleichzeitig hervorzuheben, wie sehr die Gegenwart der Vergangenheit verpflichtet ist.

Literatur:
Laufs, Adolf, Rechtentwicklungen in Deutschland, 6. Aufl. 2006;
Schroeder, Klaus-Peter, Vom Sachsenspiegel zum Grundgesetz – Eine deutsche Rechtsgeschichte in Lebensbildern, 2. Aufl. 2011.

MITTELALTERLICHE ANGLISTIK

Seminar

Language and History in Anglo-Saxon England

Prof. Dr. John Insley

E-Mail: ni0@ix.urz.uni-heidelberg.de

Veranstaltungstermine:

Donnerstag 14:15–15:45 Uhr, Anglistisches Seminar, SR 112

Beginn: 15.10.2013

Zuordnung:

5 LP Interdisziplinäre Kompetenzen

MITTELALTERLICHE MUSIKWISSENSCHAFT

Vorlesung

Grundkurs Musikgeschichte I (von den Anfängen bis ca. 1520)

Dr. phil. Akad. Direktor Joachim Steinheuer

Email: joachim.steinheuer@zegk.uni-heidelberg.de

Veranstaltungstermine:

Dienstag 14:00–16:00 Uhr, Musikwissenschaftliches Seminar, Augustinerstraße 7, Hörsaal

Zuordnung:

5 LP Interdisziplinäre Kompetenzen

Kommentar:

Dieser auf insgesamt vier Semester angelegte Kurs beabsichtigt, in einem Gesamtüberblick die wichtigsten Stationen der europäischen Musikgeschichte von den Anfängen bis in die unmittelbare Gegenwart vorzustellen und damit musikhistorisches Basiswissen zu vermitteln. Anhand von ausgewählten Kompositionen sollen dabei exemplarisch zentrale Gattungen und Kompositionstechniken, ästhetische und musiktheoretische Fragestellungen sowie institutionelle und funktionelle Rahmenbedingungen in ihrem jeweiligen kulturellen und historischen Kontext begriffen werden. Der erste Teil hat den Zeitraum von der griechisch-römischen Antike bis in die erste Hälfte des 16. Jahrhunderts zum Gegenstand.

Für Studierende im Bachelorstudiengang gehören die vier Teile des Grundkurses Musikgeschichte zu den Pflichtmodulen; hierfür muss jeweils am Ende eines Teilkurses eine mündliche Prüfung absolviert werden. Die genauen Modalitäten werden zu Beginn des Semesters besprochen.

Für Studierende im Magisterstudiengang und im Erweiterungsfach für das Lehramt kann ein Leistungsschein nur bei regelmäßigem und erfolgreichem Besuch der Gesamtveranstaltung erworben werden, für den Besuch einzelner Teile können Teilnahmebescheinigungen erworben werden.

Begleitend zur Veranstaltung wird ein Tutorium angeboten.

Seminar

Komponisten, Repertoire und Notation im Codex Chantilly

Dr. phil. Akad. Direktor Joachim Steinheuer

Email: joachim.steinheuer@zegk.uni-heidelberg.de

Veranstaltungstermine:

Mittwoch 11:00–13:00 Uhr, Musikwissenschaftliches Seminar, Augustinerstraße 7, Hörsaal

Anmeldung:

per Email an joachim.steinheuer@zegk.uni-heidelberg.de. Voraussetzung für Teilnahme und Prüfungsleistungen ist ein abgeschlossenes Modul BaSe 4 (Notations- und Quellenkunde).

Zuordnung:

5 LP Interdisziplinäre Kompetenzen

Kommentar:

Der Codex Chantilly, eine unter der Signatur MS 564 in der Schlossbibliothek von Chantilly aufbewahrte Handschrift, ist eine der wichtigsten musikalischen Quellen für Musik an der Wende zum 15. Jahrhundert. Nicht zuletzt im Hinblick auf die notationstechnische wie auch kompositorische Komplexität der insgesamt 114 darin enthaltenen mehrstimmigen Kompositionen hat Ursula Günther vor nunmehr einem halben Jahrhundert den Begriff Ars subtilior eingeführt, der darauf verweist, dass dieses Repertoire als eine raffiniert gesteigerte Weiterentwicklung der prinzipiell bereits in der Ars Nova ausgeprägten Formmodelle, Kompositionstechniken und Notationsformen verstanden werden kann. Grundlage des Seminars werden die mittlerweile vollständig als Faksimile wie auch als Farbscan verfügbare Quelle (s.u.) sowie die Editionen aller Stücke durch Apel und Günther (s.u.) bilden. In den ersten Sitzungen sollen die wichtigsten Merkmale der in der Handschrift vorkommenden erweiterten Notationsformen erläutert und exemplarisch besprochen werden. Im weiteren Verlauf des Proseminars werden dann ausgewählte Beispiele von in der Sammlung vertretenen Komponisten – darunter Andrieu, Cordier, Goscalch, Grimace, Hasprois, Philipoctus, Senleches, Solage, Suzoy, Trebor und Vaillant – detailliert untersucht im Hinblick auf historischen Kontext, musikalische Faktur und Fragen der Notation. Gute bis sehr gute Kenntnisse in Mensuralnotation sind unverzichtbare Voraussetzung, insofern ist eine Teilnahme an dieser Veranstaltung nur nach entsprechender Voranmeldung möglich.

Literatur:

1. Faksimileedition. Plumley, Yolanda / Stone, Anne (Hrsg.), Codex Chantilly : Bibliothèque du Château de Chantilly, MS 564., Bd. 1, Introduction; Bd. 2, Fac-similé. Turnhout: Brepols; 2008.

MS als farbiger Scan auch online unter: [http://imslp.org/wiki/Codex_Chantilly_\(Various\)](http://imslp.org/wiki/Codex_Chantilly_(Various));

2. Moderne Ausgabe: Nr. 1-100 in: Willi Apel, ed., French Secular Compositions of the Fourteenth Century, Bd. XVIII / XIX, [o.O.]: American Institute of Musicology, 1981/82. Nr. 101-113 in: Ursula Günther (Hrsg.), The Motets of the Manuscripts Chantilly, Musée condé, 564 (olim 1047) and Modena, Biblioteca Estense, a. M. 5, 24 (olim lat. 568). Corpus mensurabilis musicae 39. [o.O.]: American Institute of Musicology, 1965.

Kapitel III/IX: Manierierte Notation, in Willi Apel, Die Notation der polyphonen Musik, Leipzig 1962, S. 452-489. Plumley, Yolanda / Stone, Anne (Hrsg.), Codex Chantilly : Bibliothèque du Château de Chantilly, MS 564., Bd. 1, Introduction; Turnhout: Brepols; 2008.

Plumley, Yolanda / Stone, Anne (Hrsg.), A late Medieval songbook and its context : new perspectives on the Chantilly Codex (Bibliothèque du Château de Chantilly, Ms. 564). Turnhout: Brepols; 2009.

Upton, Elizabeth Randell, The Chantilly codex ('F-CH' 564): The Manuscript, Its Music, Its Scholarly Reception, PhD diss. Chapel Hill: University of North Carolina, 2001

Seminar

Liturgische Kunstwerke. Zyklische Messvertonungen vom 14. bis zum 16. Jahrhundert

Adrian Kuhl, M.A.

Email: adrian.kuhl@zegk.uni-heidelberg.de

Veranstaltungstermine:

Freitag 9:00–11:00 Uhr, Musikwissenschaftliches Seminar, Augustinerstraße 7, Seminarraum

Zuordnung:

5 LP Interdisziplinäre Kompetenzen

Kommentar:

Im 14. Jahrhundert wird ein Prozess greifbar, der die Messe für die nächsten 200 Jahre zum Prüfstein des Komponierens werden lässt: die Verbindung der unveränderlichen Messteile zu einem musikalischen Zyklus. Dieses Phänomen ist auch deshalb bemerkenswert, da es aus liturgischer Perspektive keine Gründe für eine musikalische Verknüpfung zum Teil weit voneinander entfernt erklingender Bestandteile im Messablauf gibt und die Werke weiterhin für eine Verwendung im Gottesdienst entstehen.

Sowohl auf dem Kontinent, als auch in England beginnt die musikalische Verklammerung zunächst damit, dass lediglich einzelne Messsätze zu aufeinander bezogenen Paaren kombiniert werden. Guillaume de Machauts Messe de Nostre Dame, die ein paar Jahrzehnte später entstandene Missa Rex seculorum von John Dunstable sowie Guillaume Dufays Missa Se la face ay pale bilden schließlich mit der zyklischen Verknüpfung aller Ordinariussätze, Cantus-Firmus-Bildung und – abgesehen von Dunstable – isorhythmischer Organisation der Stimmen erste Höhepunkte der zyklischen Messvertonung. Seit dem 15. Jahrhundert prägt schließlich vor allem die Verwendung eines einheitlichen Cantus-Firmus in allen Sätzen sowie eine Praxis des gegenseitigen Imitierens und Übertreffens das immer kunstvoller werdende kompositorische Bild, bevor mit dem Konzil von Trient (1545-1563) Forderungen nach Vereinfachungen der musikalischen Struktur laut werden.

Im Proseminar wollen wir, nach einer Einführung in Liturgie und Terminologie, anhand ausgewählter Beispiele die Entwicklung der zyklischen Messvertonung in den Blick nehmen. Ausgehend von den Anfängen der Zyklusbildung bei Leonel Power, Machaut, Dunstable, Johannes Ciconia und Dufay richten wir den Blick auf die immer komplexer gestalteten Vertonungen bspw. bei Dufay, Johannes Ockeghem, Josquin Desprez sowie Giovanni Pierluigi da Palestrina und beschäftigen uns dabei mit Phänomenen wie der isorhythmischen und panisorhythmischen Stimmengestaltung, Techniken der Cantus-firmus-Verwendung und -gestaltung, der Parodiepraxis und der L'homme-armé-Tradition. Dabei werden wir immer wieder auf musikalische Besonderheiten wie einkomponierte Widmungen, Mensurkanons, ausgeklügelte Zahlenverhältnisse und vieles mehr stoßen.

Zur Einführung:

Finscher, Ludwig: Die Messe als musikalisches Kunstwerk, in: Die Musik des 15. und 16. Jahrhunderts, Laaber 1989 (Neues Handbuch der Musikwissenschaft, 3,1), S. 193-275.

Vorlesung
Geschichte des mehrstimmigen Satzes 2

Dr. phil., apl. Prof. Mathias Bielitz

Veranstaltungstermine:

Freitag 11:00–13:00 Uhr, Musikwissenschaftliches Seminar, Augustinerstrasse 7, Hörsaal

Zuordnung:

5 LP Interdisziplinäre Kompetenzen

Kommentar:

Den Anfang der Vorlesung bildet eine genauere Bestimmung dessen, was Tinctoris (sinngemäß) als neue Epoche versteht, also die Mehrstimmigkeit seit Dunstable und Dufay: Es geht um die Befreiung von vorher unvermeidbaren perfekten Parallelen, der polyphonen Beherrschung aller Zusammenklänge, auch der von Durchgangstönen, also die Befreiung von vorher unbeherrschbaren Zufallsklängen, einschließlich der Dissonanz, die in dieser neuen Zeit der Mehrstimmigkeit nicht nur geregelt, sondern an bestimmten Stellen auch bewußt gesetzt wird, z. B. in Kadenzen, und überhaupt um die Entwicklung des Satzes, der seine klassische, gleichsam zeitlos gewordene Form durch Palestrina findet.

Im weiteren Verlauf geht es um den Anteil von satztechnischen Konfigurationen an der Entwicklung eines Arsenal semantischer Figuren, z. B. die Nutzung der Dissonanz zum so konkretisierbaren Ausdruck von Schmerz, aber auch um Effekte wie die des Neapolitanischen Sextakkords, womit schon ein weiterer "revolutionärer" Schritt der Entwicklung mehrstimmigen Denkens angesprochen ist: Die Abstraktion von Einzelstimmen und deren Kombination zur Bildung von Klassen von Zusammenklängen und Klassen von Zusammenklangsfolgen, die sich natürlich schon vor dem Basso continuo ankündigend praktisch durch diesen sozusagen eingeübt wird, bis zur endgültigen theoretischen Erfassung dieser Abstraktionsleistung durch Rameau.

Die Betrachtung der Folgen dieser "harmonischen" Theorie der Mehrstimmigkeit, die neue Kompositionsobjekte, eben Akkorde und Akkordverbindungen verfügbar macht, bis in die Romantik ist dann der Schlußteil der Vorlesung verpflichtet.

Eine Bekanntschaft mit (klass.) Kontrapunkt (Jeppesen, Fux, Zarlino) und Harmonielehre (Rameau, Louis-Thuille o. ä.) wäre sicher nützlich, ist aber nicht unabdingbar.